

Stralsunder Hochschul-Anzeiger

Fachhochschule Stralsund

Oktober 2001



SONDER- AUSGABE



10 Jahre

Fachhochschule Stralsund



Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Stralsund
Prof. Dr. oec. Ulrich Schempp

Redaktion: Technologie- und Informationstransferstelle
Dr. Rudi Wendorf (verantwortlich)

Redaktionsanschrift: Fachhochschule Stralsund
Technologie- und Informationstransferstelle
Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund
Tel. (0 38 31) 45-65 28, Fax 45-66 40
e-mail: Rudi.Wendorf@fh-stralsund.de

Druck: Druckhaus Panzig, Studentenberg 1a, 17489 Greifswald

Auflage: 3.000

Zum Inhalt

| | |
|--|----|
| Grußworte | 4 |
| Wie alles begann! | 6 |
| Dann war es soweit | 8 |
| Einige Höhepunkte der 10 Jahre | 10 |
| Entwicklung von Studium und Lehre | 16 |
| Angewandte Forschung - Aufgabe und Notwendigkeit | 17 |
| Fachbereich Elektrotechnik und Informatik - eine rasante Entwicklung | 18 |
| Fachbereiche Maschinenbau - eine erfolgreiche 10jährige Geschichte | 22 |
| Fachbereich Wirtschaft - eine kurze Chronologie eines zehn Jahre langen Erfolgsweges | 26 |
| Die Fachhochschule Stralsund kennt man auch in den USA, in Australien, Norwegen, Finnland | 30 |
| Vom Zettelkatalog zur Online-Recherche | 31 |
| ... damit Studieren gelingt - Das Studentenwerk Greifswald in Stralsund | 32 |
| FachHochschulSportGemeinschaft Stralsund e.V. | 33 |
| 10 Jahre Fachhochschule Stralsund - mit der Sicht aus Schwerin | 34 |
| Die Chancen eines neuen Anfangs | 35 |
| „Bewegender“ Rückblick | 36 |
| 10 Jahre FH Stralsund - 10 Jahre an der FH Stralsund | 37 |
| 4 Jahre Fachhochschule und 6 Jahre später in Moskau | 38 |
| Partner in der Entwicklung der Fachhochschule Stralsund - die Stralsunder Mittelstandsvereinigung (SMV) | 40 |
| Das Stralsunder Innovations- und Gründerzentrum - eine gute Adresse für unsere Absolventen | 42 |
| Die Industrie- und Handelskammer Rostock - ein zuverlässiger Partner | 43 |
| Ein Jubiläum ist auch immer ein Anlass, den Blick in die Zukunft zu richten | 44 |

des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Die Fachhochschule Stralsund feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Mit einer Festwoche wird das Jubiläum würdig begangen. Zehn Jahre Fachhochschule am Strelasund - ein willkommener Anlass, um zurück zu schauen, um zu bilanzieren, und auch, um Profil und Zukunftsperspektiven zu bestimmen.

Am 1. September 1991 wurde diese Fachhochschule auf der Grundlage des Erlasses der Verordnung zur Errichtung der Fachhochschulen in der Hansestadt Stralsund und in Neubrandenburg durch das Land gegründet. Seither widmeten die Landesregierungen dem Aufbau der Hochschule große Aufmerksamkeit. Dank des gemeinsamen politischen Engagements von Bund, Land und Kommune konnten die am Standort erforderlichen Baumaßnahmen auf der Grundlage einer umfassenden Entwicklungskonzeption frühzeitig in Angriff genommen werden. Auf dem Gelände einer ehemaligen Hochschule für militärische Führungskräfte gelang durch gemeinsame Anstrengung die Umwandlung in eine moderne, den Anforderungen der Wissenschaft wie der Wirtschaft gewachsene sowie bei Hochschullehrern wie Studierenden gleichermaßen beliebte Fachhochschule - Konversion und Öffnung in der Substanz wie im Geiste. So verfügte beispielsweise der Fachbereich Maschinenbau über den ersten Hochschulneubau des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Heute sind der Neubau für den Bereich Wirtschaft sowie die Umbau- und Sanierungsarbeiten von

Gebäuden an der Fachhochschule Stralsund im Wesentlichen realisiert.

Konzipiert als technisch-wirtschaftlich ausgerichtete Fachhochschule bietet diese hochschulische Einrichtung im zehnten Jahr ihres Bestehens eine klar strukturierte, achtsemestrige und praxisorientierte Ausbildung auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden an. In einem modernen Campus werden ca. 2.800 Studierende in den drei Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau sowie Wirtschaft von insgesamt 86 Professorinnen und Professoren ausgebildet.

Das Angebot an Studiengängen entspricht dem Trend nach Praxisnähe, Spezialisierung und Internationalität. Mit ihrem Profil und ihren Kooperationen leistet die Fachhochschule Stralsund einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Mecklenburg-Vorpommern und den anderen Ostseeanrainern. Der Austausch in Lehre und Forschung mit Hochschulen rund um die Ostsee wird in Stralsund besonders gepflegt, wobei hier die Fachhochschule von ihrer geographischen Lage profitiert. Der internationale Studiengang „Baltic Management Studies“, und das Europaprojekt „International Engineering“, mit unterschiedlich technisch orientierten Studiengängen verdeutlichen den internationalen Charakter der Hochschule.

Der innovative Forschungsschwerpunkt „Regenerative Energien“, ist richtungsweisend für einen wirtschaftlichen Aufschwung in der Region Vorpommern. Die Hochschule baut den Technologie- und Wissenstransfer zur umliegenden Wirtschaft stetig aus. Zahlreiche Kooperationen haben sich heute zu einer realen Größe eines Transferprozesses in beide Richtungen entwickelt.

Ein Angebot von Bachelor- und Masterstudiengängen wurde besonders in den letzten beiden Jahren aufgebaut. Der Fachbereich Elektrotechnik und Informatik hat zum Wintersemester 2001/2002 seine Studiengänge vollständig auf das internationale zweistufige Ausbildungssystem umgestellt: Ein Novum an einer deutschen Hochschule.

Die Fachhochschule Stralsund hat sich bundesweit und auch international einen Namen erarbeitet, so dass sie heute nicht mehr aus der Hochschullandschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern wegzudenken ist. Im November vergangenen Jahres erhielt die Fachhochschule den erstmals von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ausgeschriebenen Bildungspreis 2000 für den neu eröffneten dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

Ich danke allen, die sich in den vergangenen zehn Jahren mit ihrer Kompetenz und großem Engagement für den Aufbau der Fachhochschule Stralsund eingesetzt haben. Die guten Berufschancen der Studierenden nach Abschluss ihres Studiums stellen eindrucksvoll die erfolgreiche wissenschaftliche, pädagogische und nicht zuletzt praxisorientierte Arbeit an der Fachhochschule unter Beweis. Ich wünsche den Lehrenden und den Lernenden auch für die kommenden Jahre viel Freude und weiterhin Erfolg bei ihrer gemeinsamen Arbeit.

Auf diesem Wege möchte ich mich auch an die Schülerinnen und Schüler des Landes - und natürlich über dessen Grenzen hinweg - wenden und sie ermuntern, sich für ein Studium an der Fachhochschule Stralsund zu bewerben.

*Der Minister für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Prof. Dr. Peter Kauffold*

des Oberbürgermeisters

Liebe Leserinnen und Leser,

In diesen Tagen feiert die Hansestadt Stralsund in ganz besonderes Ereignis - das 10-jährige Bestehen der Fachhochschule.

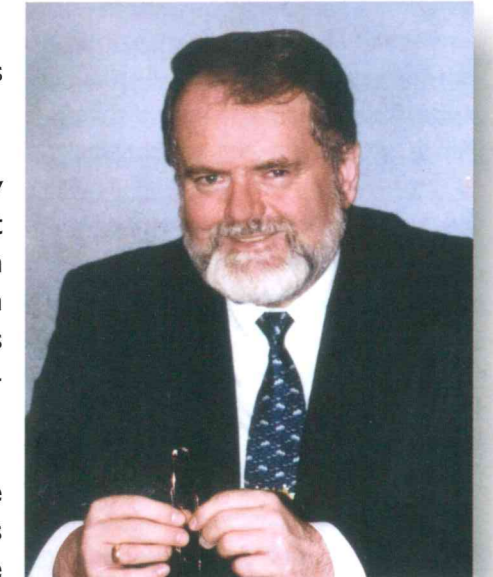
In der letzten Dekade hat sich die Fachhochschule so positiv entwickelt, dass sie vor allem durch ihre Forschungsprojekte weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Dadurch hat natürlich auch die Internationalität der Studierenden in den letzten Jahren stetig zugenommen. So können wir heute Kommilitonen aus Europa, Asien, Afrika und Südamerika - fast aus der ganzen Welt - begrüßen.

Wurden im Anfangsjahr 1991 gerade einmal 176 Studierende immatrikuliert, sind es mittlerweile fast 2.500 junge Menschen aus dem In- und Ausland, die es in unsere schöne und altherwürdige Hansestadt zieht.

Umfangreiche Investitionen sind in die Fachhochschule geflossen, damit unter optimalen Bedingungen studiert werden kann.

Und so konnten sich zukunftsorientierte Studiengänge wie beispielsweise „Baltic Management Studies“ oder verschiedene - unter anderem preisgekrönte Forschungsprojekte entwickeln.

Für die nächsten zehn Jahre wünsche ich mir, dass dieser erfolgreiche Kurs beibehalten wird. Gemeinsam mit der Fachhochschule wollen wir als Stadt alles für die Attraktivität des Standortes tun, denn ein besseres Aushängeschild kann es für Stralsund nicht geben.



*Harald Lastovka
Oberbürgermeister*



Wie alles begann

Die Ereignisse im Zeitraum Herbst 1990 bis Herbst 1991 waren so turbulent, vielschichtig und in ihrer gesellschafts-politischen Art einmalig, so dass in diesem kurzen thematischen Abriss nur Platz für eine grobe Auflistung der wesentlichsten Eckpunkte und Handlungen bleibt. Ich bitte um Nachsicht!

Die auf der Schwedenschanze, dem Standort der heutigen Fachhochschule, ansässige Vorgängereinrichtung Offiziershochschule der Volksmarine hatte im Herbst 1990 im Zusammenhang mit dem Beitritt der DDR zur BRD ihre Hochschulausbildung eingestellt.

Schon im Vorfeld dieses zu erwartenden Ereignisses entwickelten sich sowohl bei Vertretern der Stadt Stralsund als auch bei einigen ehemaligen Angehörigen der Volksmarine Gedanken zur Neugründung einer auf Technik und Wirtschaft ausgerichteten Hochschule/Fachhochschule. Diese für die unmittelbare Umgebung so wichtige Vision bekam ein erstes wenn auch noch schwaches Fundament, als die Bundesmarine ihre Pläne zur Errichtung einer Marinetechnikschule vom Gebiet der besagten Schwedenschanze nach Parow verlegte und in einer zähen Verhandlung am 06.12.1990 unter Leitung eines hohen Beamten des Verteidigungsministeriums das Gebiet der Schwedenschanze aufgeteilt wurde. Der nördliche Teil für eine mögliche FH und der südliche Teil für das bereits im Aufbau befindliche Berufsförderungswerk. Im November 1990 hatten in Vorbereitung dieser Verhandlung der Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, Herr Harald Lastovka, und ich im Namen der Initiativgruppe *Fachhochschule Stralsund* bereits einen Nutzungsanspruch auf einen Teil der Schwedenschanze angemeldet; zugleich hatte der Senat der Hansestadt Stralsund am 23.11.1990 beim Kultusminister von Mecklenburg-Vorpommern die Gründung einer Fachhochschule beantragt.

Die Zeichen standen somit recht gut; nun war überlegtes und aktives Handeln gefragt. Der Stralsunder Senat berief einen *Aufbaustab* ihm gehörten an: Bildungssenatorin Frau Könemann, die Herren Dr. Kloß, Dr. Reinboth, Dr. Straßner, Dr. Wendorf und ich als dessen Leiter. Eine große Unterstützung erhielten wir von vielen freiwilligen Helfern sowie in allen lo-



Ausschnitt:
OZ vom 12. Juni 1991

gistischen Angelegenheiten die Schwedenschanze betreffend von den Offizieren der Marineschule, insbesondere vom Kommandeur, Herrn Kapitän zur See Petersen.

Außerdem war ein enger Kontakt des Aufbaustabes zur Stralsunder Bürgerschaft unerlässlich, um seine Handlungen letztendlich zu legitimieren und die Personen rechtlich zu sichern. Der Präsident der Bürgerschaft, Herr Voigt, berief daher den *Projektbegleitenden Ausschuss*. Ihm gehörten Vertreter aller in der Bürgerschaft vertretenen Parteien, Stralsunder Bürger und Vertreter des Aufbaustabes an, so der damalige Senator Pohsin und von der heutigen FH Dr. Wendorf und Prof. Dr. Straßner sowie mit beratender Stimme das heutige Landtagsmitglied Dr. Henning Klostermann.

Auch meine Mitarbeit in der Strukturkommission für die Errichtung von Fachhochschulen des Landes M-V gab uns die notwendige Handlungsorientierung, zumal in ihr überwiegend Vertreter von Fachhochschulen der alten Bundesländer vertreten waren.

So konnte und wurde im Aufbaustab und im Projektbegleitenden Ausschuss eine umfangreiche und wie der Erfolg es auch heute verdeutlicht, eine sehr solide, weitsichtige sowie ganzheitliche Arbeit geleistet.

Neben der Sicherung des Ausgangsbestandes an Gebäuden, Einrichtungen und Geräten auf der Schwedenschanze, der Organisation von Kontakten zu Fachhochschulen der alten Bundesländer wurde von uns

ein ausgewogenes Fachhochschulkonzept mit den drei Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaft für ca. 2000 Studenten erarbeitet und beim Kultusministerium eingereicht.

Dazu parallel konnten die Stralsunder und alle interessierten Bürger es war immerhin die Zeit des Aufbruches sich in einer ersten öffentlichen Veranstaltung am 22.03.1991 in einem Hörsaal auf der Schwedenschanze über unser geplantes Fachhochschulprojekt informieren. Es fand großen Zuspruch die Zeitungen berichteten darüber ausführlich.

Der damals im Kultusministerium für die Errichtung von Fachhochschulen Zuständige, Herr Rudloff, und seine Mitarbeiterin, Frau Finner, übergaben unser Konzept der Arbeitsgruppe *Ingenieurwissenschaften* des Wissenschaftsrates mit der Bitte, auch den Standort und die Ressourcen der Liegenschaft auf dem Areal der Schwedenschanze zu evaluieren. Dies erfolgte dann entgegen ihrer eigentlich beabsichtigten Zeit- und Ortsplanung am 20.04.91. Natürlich hatten wir diesen Tag gründlich vorbereitet sogar das Wetter spielte mit und präsentierte auch aus dieser Sicht unseren für die Campus-Hochschule geplanten Standort von der besten Seite. Die Vertreter des Wissenschaftsrates waren sichtlich beeindruckt und überzeugt von unserem Vorhaben und sprachen sich für

Damals war's ...

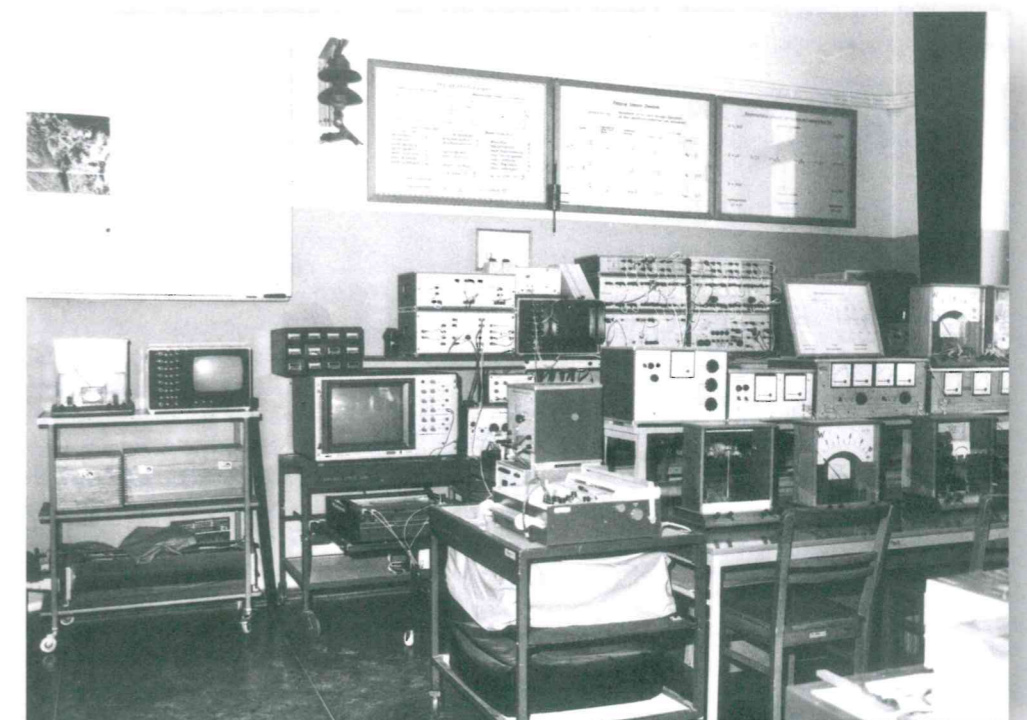
den Antrag des Stralsunder Senates und unser Fachhochschulkonzept mit einer entsprechenden Empfehlung an die Landesregierung aus.

Waren die Verhandlungen um die Liegenschaft am 06.12.90, die positive Evaluierung durch den Wissenschaftsrat am 20.04.91 und die dann folgende Kabinettsitzung der Regierung von M-V am 28.05.91 mit dem Beschluss zur Gründung der Fachhochschule Stralsund zum 01.09.91 sicherlich die entscheidendsten Eckdaten, so standen aber hinter all dem die vielen Bemühungen und das aufopferungsvolle, nicht ermüdende, zielstrebige Handeln vieler Stralsunder Bürger, der Bürgerschaft und seiner Repräsentanten, der Projektbegleitenden Ausschuss, die Mitglieder des Aufbaustabes und deren Helfer und nicht zuletzt die zuständigen Vertreter des Kultusministeriums.

Ihnen allen, den hier genannten, aber auch nicht genannten, gilt heute mein ganz herzlicher und aufrichtiger Dank.

Und eines gilt, nur der von einer Sache zutiefst überzeugt ist, vermag sie auch in einer komplizierten Lage zu lösen!

*Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Henning
Leiter des Aufbaustabes, heute Professor im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik*



Das Labor Grundlagen der Elektrotechnik in seiner damaligen Ausrüstungsversion, wie es auch der Arbeitsgruppe Ingenieurwissenschaften des Wissenschaftsrates präsentiert wurde.

Dann war es soweit ...

Alle Bürger der Hansestadt Stralsund, die bis zu einem Jahr und mehr aktiv an der Gründung der Hochschuleinrichtung in ihrer Stadt gearbeitet hatten, erwarteten die tatsächliche Inbetriebnahme der Fachhochschule Stralsund mit großer Ungeduld und riesengroßer Spannung. Dazu gehörten sowohl der Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund Harald Lastovka, die Bildungssenatorin Ingelore Könemann, der Vorsitzende des Projektbegleitenden Ausschusses der Bürgerschaft zur Gründung der Fachhochschule Stralsund Wolfgang Pohsin, die Mitglieder des Aufbaustabes unter Leitung von Dr. Klaus Henning, aber auch viele Stralsunder, die von der Gründung der Stralsunder Hochschule erfahren und sich in den Wirren der Wende einen Arbeitsplatz erhofft hatten.

Inzwischen involviert waren aber auch die neu berufenen Mitglieder des Gründungsausschusses der Hochschule, dem Vorläufer des heutigen Akademischen Senats unter Leitung des Rostockers Dr. Günter Jorke, der vorher lange Jahre als Oberassistent an der Universität Rostock gearbeitet hatte. Der Gründungsausschuss, der alle entscheidenden Schritte für den Aufbau der Hochschule zu fällen hatte, wurde am 11.09.1991 durch den damaligen Kultusminister Oswald Wutzke berufen. Von den heutigen Hochschulangehörigen gehörte Prof. Dr. Klaus Henning und der Kanzler Manfred Hülsmann ebenfalls zu den an diesem Tag berufenen Gründungsausschussmitgliedern. Später wurden auch Prof. Dr. Karl Straßner und Prof. Dr. Jochen Lehmann in dieses Gremium berufen.

Aber nicht nur für diesen Personenkreis begann eine der spannendsten Aufbauarbeiten an einer Hochschule, die eigentlich noch gar nicht existierte, sondern ganz neu aufgebaut werden sollte. Es war einfach eine Aufgabe, die vorher keiner von uns bewältigt hatte. Dieser Gedanke verband damals jeden, der einen Platz an der Hochschule fand, sei es

der Professor aus dem Osten oder Westen, der Mitarbeiter, der früher in der Volkswerft, beim Konsum in Stralsund oder an der Universität in Rostock gearbeitet hatte.

Natürlich war es aber nicht nur für die neuen Professoren und Mitarbeiter vollkommenes Neuland, sondern auch für diejenigen, die eigentlich an einer Hochschule die Hauptpersonen sind, die 175 Studentinnen und Studenten, die ihr

Studium in Stralsund in den drei Studiengängen Betriebswirtschaftslehre, Elektrotechnik und Maschinenbau oder die 60 Studentinnen und Studenten, die in der Außenstelle Heiligendamm ihr Studium in den Studiengängen Innenarchitektur und Design im Herbst 1991 begannen. Als derjenige der damals die Aufgabe hatte, die Studentische Verwaltung aufzubauen, war ich natürlich sehr nahe an den Jugendlichen dran, die sich, aus welchen Gründen auch immer, für ein Studium in Stralsund entschieden hatten. Hier waren durch meine beiden Mitarbeiterinnen Anneliese Bähr und Marianne Ewert und mich in den ersten Stunden viele Fragen zu beantworten, auch solche, auf die wir selber keine Antwort wussten. Hier machten wir uns erst einmal bei unseren Partnern an den Fachhochschulen Kiel, Lübeck und Wilhelmshaven schlau. Wenn die Studenten manchmal den Eindruck hatten, dass sie so eine Art „Versuchskaninchen“ sind, hatten sie vielleicht so Unrecht gar nicht. Sie konnten sich aber sicher sein, dass alle Mitarbeiter und Professoren mit dem Ziel angetreten waren, ihnen ein optimales Studium zu organisieren.

Wenn man das Umfeld sah, die Mauern, die diese Fachhochschule einschlossen, die dunklen Flure in den einzelnen Gebäuden, die spärliche Ausstattung der Labore, den einen Telefonanschluß, über den die FH Stralsund damals verfügte, u.ä. gehörte schon eine mächtige Portion Optimismus dazu, zu glauben, dass man hier in einer Regelstudienzeit von 8 Semestern ein Fachhochschulstudium absolvieren kann. Dieses kann man auch bei Claudia Franke, Studentin im ersten Studiengang Elektrotechnik in der Broschüre „Geschichte und Geschichten der Fachhochschule Stralsund“ nachlesen, die anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Fachhochschule Stralsund herausgegeben wurde. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich noch sehr deutlich daran, wie ich mit dem Gründungsdekan des Fachbereiches Wirtschaft, Herrn Prof. Ernst darüber diskutierte, ob junge Frauen mit Realschulabschluß und Berufsausbildung als Krippenerzieherin oder Landschaftsgestalterin ein Betriebswirtschaftsstudium erfolgreich absolvieren können. Die Meinung von Prof. Ernst war eindeutig „Nein“. Ich sagte aber, dass die Sonderzulassungsbedingungen für ein Studium an den Fachhochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern diesen jungen Frauen erlauben, ein Studium aufzunehmen. Nach der Regelstudienzeit von 8 Semestern im Sommer 1995 war dann für alle klar, das Ziel war erreicht! Die Studentinnen waren Diplom-Betriebswirtinnen (FH) und auch Prof. Ernst war stolz darauf. Für die weitere Entwicklung der Fachhochschule Stralsund war von besonderer Bedeutung, wie es gelingen würde, dafür Sorge zu tragen, dass Studentenwohnungen am Hochschulstandort Stralsund entstehen. Es wurde sehr schnell klar, dass das alte Holzhausen, das dafür angedacht war, auf Grund der baulichen Substanz dafür nicht in Frage kommen konnte. Es wurde aber deutlich keine Studentenunterkünfte heißt auch, keine weitere Entwicklung der Hochschule. Somit hatte der Gründungsausschuss ein großes Problem, das nur mit Hilfe der Politiker in Stralsund und Schwerin geklärt werden konnte. Als Übergangslösung bot die Stadt ein Haus auf dem Dänholm an, das für eine bestimmte Anzahl von Studenten zum Studentenwohnheim hergerichtet wurde. Anfang 1992 wurden aber letztendlich auch die Grundlagen dafür gelegt, dass 1993 die Grundsteinlegung für das heutige Studentendorf „Holzhausen“ erfolgen konnte, indem 308 Studentinnen und Studenten hervorragende Lebens- und Arbeitsbedingungen während ihres Studiums vorfinden. Damit war wieder ein weiteres Problem, zu mindestens im Grundansatz, gelöst. Für das Baudezernat der Hochschule bestand von Anfang an die Aufgabe darin, eine solche Konzeption für die bauliche Gestaltung der Fachhochschule Stralsund zu erarbeiten und vor allem umzusetzen, die es erlaubte, sehr schnell vom Kasernenstil zu einem modernen, offenen Hochschulstil übergehen zu können. Eine beispielgebende Arbeit leistete dabei der Baudezernat Klaus Kramer, der mit seinem Team dafür sorgte, dass das Baukonzept sehr schnell stand, der erste Hochschulneubau des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Neubau des Fachbereiches Maschinenbau wurde, und wir heute im Jahr 10 der Fachhochschule Stralsund sagen können, dass die Bauinvestitionen mit den Neubauten der Mensa und des Fachbereiches Wirtschaft fast abgeschlossen sind. Somit haben die Studenten, Mitarbeiter und Professoren der Stralsunder Hochschule heute solche Arbeits- und Lebensbedingungen, wie sie die Angehörigen anderer Hochschulen sich nur erträumen. Aber auch das Personaldezernat hatte besonders im Jahr 1 und 2 der Hochschule alle Hände voll zu tun. Fast täglich waren Einstellungsgespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu organisieren sowie Berufungsverfahren für eine Vielzahl von Professoren abzuarbeiten. So war es durchaus keine Seltenheit, dass fast wöchentlich Ausschreibungen für Mitarbeiter und Professoren in der Ostseezeitung zu finden waren. Am 03.08.1991 waren es sogar gleichzeitig 36 Stellen! Es war eben Aufbau pur. Zu einem Höhepunkt des ersten Jahres gestaltete sich dann am 11. April auch der durchgeführte Tag der offenen Tür.



Claudia Franke gehörte zu den ersten Studenten der Fachhochschule. Ihr Studium absolvierte sie im Studiengang Elektronik



In der Studienorganisation läuft die Einschreibung der Studenten. Anneliese Bähr (l.) und Marianne Ewert geben Auskunft zu vielfältigen Belangen. Fotos: Werner Depkat

Lehrbeginn am 15.10.: Wirtschaft, Maschinenbau, E-Technik

Fachhochschule Stralsund erwartet 250 Studenten

Die ersten Studenten schritten sich in dieser Woche an der neu gegründeten Fachhochschule Stralsund ein. Die Studentinnen Claudia Franke (17), die von Pädagogik in Stralsund zu Hause ist, und Renate Seidel (26), die in der Fachhochschule Stralsund in der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften studiert, sind die ersten Fachhochschulabschließenden. Am 15. Oktober beginnt auf der Schwedenschance der Lehrbetrieb in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre, Elektrotechnik und Maschinenbau. Der Hochschul-Gründungsstab wurde vom Kultusminister berufen. Ihm gehören der Rektor Prof. Günter Jorke (52), die Dekane für die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau Prof. Dr. Klaus Henning (54) und Prof. Dr. Jochen Lehmann (54) an.

Dann war es soweit

Über 200 Interessierte wollten sich über das Studienangebot der Hochschule informieren. Es wurde immer deutlicher, die Fachhochschule Stralsund wird von der Region, aber auch darüber hinaus angenommen. Sollte also das Konzept der Neugründung einer Fachhochschule am Standort Stralsund aufgehen? Die Einschreibungen für das Wintersemester 1992/93 zeigten es deutlich. In der Ostseezeitung bzw. im Stralsunder Tageblatt fand man in diesen Tagen Artikel mit den Überschriften „Betriebswirtschaft ist ausgebucht“ und „Bewerbungen trafen aus zehn Ländern ein“.

Heute im zehnten Jahr der Fachhochschule Stralsund zeigen die ca. 2700 immatrikulierten Studenten in den 14 Studiengängen

- Baltic Management Studies, Betriebswirtschaftslehre, Elektrotechnik, Informatik, Leisure and Tourism Management, Maschinenbau, Medizininformatik und Biomedizintechnik, Technische Gebäudeausrüstung/Facility Management, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen (auch als Dualer- und Frauenstudiengang sowie ergänzendes Direkt- oder virtuelles Studium),

dass das „Experiment“ Neugründung der Fachhochschule Stralsund aus den Jahren 1991/92 aufgegangen ist. Die heutigen Studenten kommen, wie im Jahr 1991, nicht nur vorrangig aus Stralsund oder Vorpommern, sondern aus ganz Mecklenburg-Vorpommern, aber auch aus den anderen neuen und alten Bundesländern sowie aus dem Ausland. Zu den Herkunftsländern der Studenten gehören heute Spanien, Argentinien, Indien, China, Ungarn, Finnland, Norwegen, Lettland, Polen, Rußland u.a..

Dr. Rudi Wendorf
Mitglied des Projektbegleitenden Ausschusses der Bürgerschaft zur Gründung der Fachhochschule Stralsund und des Aufbaustabes, heute Leiter der Technologie- und Informationstransferstelle



Ausschnitt: OZ vom 01. August 2001

1995 bis 1997

28.11.1995



Prof. Straßner erhält aus den Händen der Kultusministerin des Landes seine Ernennungsurkunde zum Rektor der FH Stralsund.

Damit setzt sich das neue Rektorat wie folgt zusammen:

- | | |
|--------------|--|
| Rektor | Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl Straßner |
| Prorektor I | Prof. Dr. jur. Rupert Eilsberger |
| Prorektor II | Prof. Dr. rer. nat. Jochen Lehmann |
| Kanzler | Manfred Hülsmann |

Der neu gewählte Rektor, Prof. Dr. Karl Straßner, erhält vom Kanzler der Hochschule, Manfred Hülsmann, die Fachhochschulfahne mit dem Auftrag „die Fahne immer hoch zu halten“ überreicht.

22.05.1996

Ab heute präsentiert sich die Fachhochschule Stralsund im Internet unter der Adresse <http://www.fh-stralsund.de>

18.09.1996

Grundsteinlegung für den Neubau des Fachbereichs Maschinenbau, dem ersten Hochschulneubau des Landes Mecklenburg-Vorpommern



05.12.1996

Besuch des Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern Herrn Dr. Berndt Seite, der Fachhochschule Stralsund

10.03.1997



Eröffnung der Hochschulbibliothek im rekonstruierten Haus 2



Mit Beginn des neuen Semesters begrüßen die Mitarbeiterinnen der Bibliothek die Studenten in den Räumen.

01.10.1997

Beginn des Internationalen Fortbildungslehrganges „Qualitätsmanagement“ mit 11 vietnamesischen Ingenieurinnen und Ingenieuren



Die vietnamesischen Gaststudenten begehen gemeinsam mit Professoren und Mitarbeitern der Fachhochschule das vietnamesische Neujahrstfest

Ingenieure aus Vietnam gestern immatrikuliert
 Ein Fortbildungsprojekt an der Fachhochschule Stralsund...

1998 bis 1999

30.01.1998



Feierliche Inbetriebnahme des Neubaus Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Joachim Venghau übernimmt als Sprecher den Neubau des Fachbereichs Maschinenbau im Beisein von drei Ministerinnen

09.09.1998

Besuch der Landrätin des Landkreises Rügen, Dr. Karin Timmel, an der Fachhochschule Stralsund und Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis und der Fachhochschule



Die Landrätin des Landkreises Rügen, Dr. Karin Timmel, der 1. Beigeordnete der Landrätin, Rainer Feit und der Rektor der Fachhochschule, Prof. Dr. Karl Straßner, unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung

01.10.1998

FH weicht zwei neue Transferzentren ein
 Gemeinschaftsprojekt mit Steinbeis-Stiftung

Stralsund. Die Fachhochschule unterstützt mit der Etablierung zweier Transferzentren der Steinbeis-Stiftung die regionale Wirtschaft beim Zugang zu Schulabschließenden. Am morgigen Donnerstag werden die beiden Projekte „Bildverarbeitung und Medizininformatik“ sowie „Projektierung und Evaluierung von Netzwerken“ offiziell eingeweiht. Die Veranstaltung ist um 11 Uhr im Haus 4, Hörsaal 6. Um telefonische Anmeldungen unter den Nummern 45 65 38 oder 45 65 29 wird gebeten. Die Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung ist eine weltweit anerkannte Institution auf dem Gebiet des Technologietransfers. Ihre Grundidee basiert darauf, dass an den Hochschulen vorhandene Know-how und Ergebnisse der Wissenschaft transparent und für die regionale Wirtschaft nutzbar zu machen. Das Dienstleistungsangebot – vor allem für kleine und mittlere Unternehmen – umfasst konkretere Problemlösungen in Form von angewandter Forschung und Entwicklung, Beratung, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Hilfestellung bei der Suche nach Kooperationspartnern. Die besondere Stärke der Steinbeis-Stiftung ist das Netz von 250 Zentren, das auf einen Pool von mehr als 3500 Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen zurückzuführen kann. An der Fachhochschule werden die Professoren Ehrlicke, Stütze und Zehner die Transferzentren leiten.

Gründung der ersten Steinbeis-Transferzentren an der Fachhochschule Stralsund. Das Steinbeis-Transferzentrum „Projektierung und Evaluierung von Netzwerken“ steht unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Stütz und Prof. Dr. Bernd Zehner und das Steinbeis-Transferzentrum „Bildverarbeitung und Medizininformatik“ unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Heino Ehrlicke

15.04.1999



Die Stände der ca. 120 Aussteller werden von einer Vielzahl von Studenten aller Studiengänge in Besitz genommen.

3. Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse an der Fachhochschule Stralsund



16.11.1999

Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik e.V. Greifswald und der Fachhochschule Stralsund



Die Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Stralsund und dem Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik e.V. Greifswald wird vom Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Straßner, und dem Vorsitzenden des INP, Dr. Andreas Ohl, unterzeichnet.

1999 bis 2000

26.11.1999

Der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Peter Kauffold, nimmt die feierliche Amtseinführung für den dritten Rektor der Fachhochschule Stralsund, Herrn Prof. Dr. Ulrich Schempp, vor. Damit setzt sich das neue Rektorat wie folgt zusammen:

| | |
|--------------|-----------------------------------|
| Rektor | Prof. Dr. oec. Ulrich Schempp |
| Prorektor I | Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schikorr |
| Prorektor II | Prof. Dr. mat. Josef Meyer-Fujara |
| Kanzler | Manfred Hülsmann |

Der neu ernannte Rektor bestellt Prof. Dr. Josef Meyer-Fujara zum Prorektor für Forschung und Entwicklung und Prof. Dr. Wolfgang Schikorr zum Prorektor für Studium und Lehre.



Der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes M-V, Prof. Dr. Peter Kauffold, bedankt sich bei dem scheidenden Rektor, Prof. Dr. Karl Straßner (2.) und beruft Prof. Dr. Ulrich Schempp zum dritten Rektor der Fachhochschule Stralsund.



15.06.2000



Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Fachhochschule Stralsund im Zusammenhang mit der Eröffnung des Dualen Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen

Anlässlich der Vertragsunterzeichnung informiert sich der Präsident Rolf Paarmann (m) der Industrie- und Handelskammer Rostock über die technische Ausstattung der Labore, in denen die Studenten des dualen Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen ihre Ausbildung erhalten werden.

**13.09. bis
15.09.2000**

16. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen der Bundesrepublik Deutschland an der FH Stralsund



Zur Kanzlertagung waren mehr als 130 Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen der Bundesrepublik angereist.

2000 bis 2001

19.09.2000

Immatrikulation von 818 Studenten zum Wintersemester 2000/01 im Hanse Dom Stralsund. Den Studienpreis der Hansestadt Stralsund erhält Bernd Schwedler und die Studienpreise des Fördervereins Matthias Röpke, Henri Vahl und Maik Skrcypczak

19.11.2000



Besuch des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Peter Kauffold, anlässlich der Übergabe des Neubaus der Küche und der Umbauten des Auditorium maximum sowie des Hauses 7.

Nach 9 Jahren Provisorium ist es endlich soweit. Die Mensa übernimmt nach Neu- und Umbaumaßnahmen die Versorgung der Studenten, Professoren und Mitarbeiter der Fachhochschule.

21.11.2000

Auf der Jahresversammlung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) erhält die Fachhochschule Stralsund für die Einführung des Dualen Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen den „Bildungspreis 2000“ der BDA



Prof. Schempp erhält vom Präsidenten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Dieter Hundt, sowie vom Ehrenpräsidenten dieser Vereinigung, Dr. Klaus Murmann (r.), den Bildungspreis 2000.

25.04.2001



Feierliche Übergabe des Neubaus für den Fachbereich Wirtschaft im Beisein der Finanzministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Frau Sigrid Keler

Mit der Übergabe des „symbolischen Schlüssels“ von Seiten der Architekten an die Finanzministerin Mecklenburg-Vorpommerns, Sigrid Keler (li.), und später an den Sprecher des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Heiner Richter (2. v.li.), nimmt der Fachbereich Wirtschaft Besitz von seinem neuen Gebäude

**09.09. bis
14.09.2000**

Internationale Wasserstoffkonferenz HYPOTHESIS IV mit ca. 200 Teilnehmern aus 27 Ländern an der FH Stralsund

Entwicklung von Studium und Lehre

Attraktive und innovative Studiengänge, beste Studiermöglichkeiten und das engagierte und kreative Lehrpersonal sind weltweit die Aushängeschilder der Fachhochschule Stralsund. Seit dem Bestehen dieser Hochschule wurden ca. 1200 Diplomurkunden überreicht, davon 140 Diplome an Teilnehmer der Fernstudienbrückenkurse. Dabei liegen 88 % aller Studierenden in der Regelstudienzeit.

Markt- und wettbewerbsorientiert bietet die FH heute 13 Studiengänge an. Die Zielzahl von 1800 Studierenden ist seit 1999 überschritten. Ein mittlerer Zuwachs von jährlich 19 % während der letzten 5 Jahre läßt trotz Abiturientenloch und Pillenknick die Einschreibung des dreitausendsten Studierenden unmittelbar bevorstehen. Die Zahl der weiblichen Studierenden nimmt sogar um jährlich 23,9 % auf insgesamt 40,8 % im Mai 2001 zu. Gemessen am internationalen Anspruch der Fachhochschule Stralsund liegt der aktuelle Anteil ausländischer Studierender mit 2,7 % noch zu niedrig. Ein jährliches Wachstum von 43 % läßt hier Verbesserung erwarten. Trotz internationaler Ausrichtung ist die FH Stralsund eine Hochschule für die Menschen der Region. Aus Mecklenburg-Vorpommern kommen 77 % der Studierenden, aus Stralsund und den angrenzenden Kreisen Rügen, Greifswald, Rostock und Nordvorpommern immerhin 47,5 %.



Nicole Richter, Studentin im Studiengang Betriebswirtschaftslehre schreibt sich als 2000. Studentin der Fachhochschule Stralsund im Immatrikulationsamt bei Anneliese Bähr, Mitarbeiterin der Studentischen Verwaltung ein.



Mit den sehr stark nachgefragten neuen Bachelor-Studiengängen „Leisure and Tourism Management“ und „Baltic Management Studies“ ist ein deutlicher Anstieg des Ausländeranteils und der Studierenden aus anderen Bundesländern zu erwarten.

Durch den im zweiten Jahr laufenden „Frauenstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen“ und durch den hohen Frauenanteil in der „Medizininformatik und Biomedizintechnik“ werden künftig mehr Frauen in der Technik präsent sein. Der Fachbereich Elektrotechnik und Informatik vollzieht zum Wintersemester 2001 konsequent den Übergang zu den modularisierten Bachelor- und Masterabschlüssen und bietet keinen Diplomstudiengang mehr an. Der „Duale Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen“ intensiviert die Verzahnung zwischen Fachhochschule und Industrie. Virtueller und weiterbildend kann Wirtschaftsingenieurwesen an der FH auch über das Internet studiert werden.

Aber wie sind in der nächsten Dekade die sehr guten Studierbedingungen und das günstige Betreuungsverhältnis bei konstanten oder gar sinkenden Ressourcen aufrecht zu erhalten? Erste Reaktion des am stärksten nachgefragten Fachbereichs Wirtschaft ist eine Zulassungsbegrenzung für seine Angebote. Voraussichtlich werden auch die beiden technischen Fachbereiche folgen, da für die Informatik und auch wieder für die klassischen technischen Studiengänge eine rege Nachfrage herrscht. Durch neue Ideen und innovative Strukturen wird sich die Fachhochschule Stralsund auch im zweiten Jahrzehnt ihres Bestehens flexibel den Anforderungen des Bildungsmarktes zum Nutzen ihrer Studenten und der Region stellen.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schikorr
Prorektor für Studium und Lehre

Angewandte Forschung - Aufgabe und Notwendigkeit

Forschung ist eine der wesentlichen Aufgaben der Hochschulen und ihrer Mitglieder, insbesondere wenn sie eine aktuelle Lehre anbieten und die wirtschaftliche Entwicklung der umgebenden Region befördern wollen. Bereits in ihrer Grundordnung hat die Fachhochschule Stralsund diesen Auftrag aufgegriffen und einen ersten Schwerpunkt (alternative Energie) bestimmt. Weitere aktuelle Schwerpunkte sind durch die Hochschulgremien diskutiert und festgelegt worden.

Eine Aufgabe wird jedoch nicht schon deshalb erfüllt, weil sie jemand gestellt hat; für die Umsetzung des Forschungsauftrags braucht es insbesondere Geräte und Personal; beides kostet Geld. Bei den geringen eigenen Ressourcen der Hochschule ist ein ganz wesentlicher Punkt die Einwerbung von Drittmitteln, sei es vom Staat, sei es von der Industrie. Die Fachhochschule hat hier im Lauf ihres Bestehens 7,1 Mio DM akquiriert. Hinzu kommen Großgeräte, CIPs und WAPs, wo Ausrüstung für weitere 8,7 Mio DM aus dem HBFG-Programm beschafft werden konnte. Um die Chancen von Mitteleinwerbungen zu erhöhen, hat die Hochschule ein internes Forschungsförderprogramm aufgelegt, in dem jährlich 100.000 DM vergeben werden.

Dennoch reichen die Mittel nach wie vor an zahlreichen Stellen nicht für hochstehende Forschung und Entwicklung aus. Ein wesentlicher Grund dafür liegt im schwach industrialisierten regionalen Umfeld der Hochschule. Kollegen haben daher zum einen An-Institute gegründet (Institut für Umwelt und Energie IFEU, Institut für angewandte Informatik IAI). Hier sind in dem Pomerania-Projekt „Nutzung alternativer Energiequellen in der Europaregion Pomerania Wasserstofftechnik“ 1,3 Mio EU-Mittel akquiriert worden, für die die Hochschule selbst nicht als Antragsteller fungieren konnte; weitere Anträge ähnlicher Größenordnung sind gestellt bzw. in Vorbereitung. Zum anderen sind die beiden Steinbeis-Institute Projektierung und Evaluierung von Netzwerken und Bildverarbeitung und Medizininformatik geschaffen worden, mit denen vertraglich geregelte Kooperationen bestehen. Die regelmäßige Darstellung von Prüfergebnissen in der verbreitetsten Netzwerk-Zeitschrift trägt hier zu Bekanntheit und Ansehen der Hochschule bei.

Der Erfolg der anwendungsorientierten Forschung an der Hochschule manifestiert sich insbesondere in mittlerweile vorliegenden Patentanträgen und erteilten Gebrauchsmustern, ferner in Exponaten, eingeladenen Moderationen und Vorträgen auf einschlägigen Messen, wie der CeBit, der Hannover-Messe und anderen.

Außer finanziellen Mitteln braucht die Forschung einer Hochschule auch den Kontakt zum wissenschaftlichen Umfeld. Neben der aktiven Teilnahme an einschlägigen Kongressen, bietet sich hier die Veranstaltung eigener wissenschaftlicher Tagungen an. Dank des Engagements zahlreicher Kollegen fanden bislang ca. 70 Tagungen statt; als wichtigste regelmäßig stattfindende internationale Tagungen seien hier das Ostseeforum, das Symposium Nutzung regenerativer

Energiequellen und Wasserstofftechnik und die Tagungen zum Thema Forschung, Didaktik und Praxis im modernen Maschinenbau genannt. Besonders hinzuweisen ist auf die in diesem Jahr stattfindende internationale Tagung zum Thema Wasserstoff, HYPOTHE-SIS IV.

Wissenschaftlicher Kontakt erfolgt auch durch die Begutachtung vorgegebener Zeitschriften- und Kongressbeiträge sowie von Forschungsanträgen; hier stellt die Fachhochschule mehrere Gutachter bei der EU und im Rahmen der Forschungsrunde angewandte Forschung und Entwicklung AFUE des BMBW. Sie ist auch am Gutachterverbund norddeutscher Fachhochschulen beteiligt.



Vorstellung des Wasserstoffkochers, entwickelt von Prof. Dr. Jochen Lehmann, auf einer UNESCO-Tagung in Derese/Italien (Okt. 1999)

Ansehen und Erfolg der Forschung an der Hochschule wird nicht zuletzt deutlich in den bisher durchgeführten kooperativen Promotionsverfahren.

Die Fachhochschule Stralsund wird auf der Basis des bisher Geleisteten und der dadurch regional wie überregional erreichten Bekanntheit ihre Forschungs- und Entwicklungstätigkeit nach Kräften ausbauen; sie ist dabei allerdings auf das Offenhalten entsprechender Handlungsspielräume im aktuell anstehenden Landeshochschulgesetz angewiesen.

Prof. Dr. math. Josef Meyer-Fujara
Prorektor für Forschung und Entwicklung

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik - eine rasante Entwicklung

10 Jahre Fachbereich Elektrotechnik und Informatik an der Fachhochschule Stralsund haben aus einer kleinen Mannschaft um Gründungsdekan Prof. Dr. Friedrich ein erfolgreiches Team von engagierten und kompetenten Wissenschaftlern und Mitarbeitern geformt.

Über 200 Absolventen haben bisher den Fachbereich als frisch graduierte Diplomingenieure verlassen. Sie haben Preise wie den VDE-Preis 2000, die Auszeichnung als „Bester Jahrgangabsolvent“ u.a.m. errungen. Etwas Stolz darf sicherlich bei der Feststellung mit-schwingen, dass unsere Absolventen auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt sind. Absolventen der „Fachhochschule Stralsund, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik“ haben in der Industrie gute Karten. Aus diesem Erfolg erwächst neue Verpflichtung sowohl für den Lehrkörper als auch für die Studentenschaft.

Als am 19.10.1991 die ersten Studenten durch den Rektor der Fachhochschule Stralsund, Herrn Prof. Dr. G. Jorke, begrüßt wurden, herrschte Aufbruchstimmung und der ungebrochene Wille, diesen jungen Leuten, die sich für eine neue Hochschule entschieden hatten, etwas besonderes zu bieten.

Unbeeindruckt von allen Unzulänglichkeiten, galt es von vornherein, die Ausbildung der Studenten auf



Das Labor- und Seminargebäude des Fachbereiches Elektronik und Informatik bildet den Mittelpunkt des Hochschulcampuses

hohem Niveau zu sichern. Das war vor allem für die ersten beiden Studiengänge des Fachbereiches Elektrotechnik:

- I. Elektrotechnik und
- II. Technische Informatik

mitunter leichter gesagt als getan. Das besondere lag in einer visionären Grundausrichtung der Studieninhalte auf erneuerbare Energien.

Im Bereich der Elektrotechnik kristallisierte sich um den nachrückenden Gründungsdekan, Herrn Prof. Dr. J. Lehmann, bereits frühzeitig ein Kompetenzzentrum auf dem Gebiet der regenerativen Energien heraus. Das heutige „Komplexlabor Alternative Energie“, das als zentrale Einrichtung allen Fachbereichen und den Partnern aus Wirtschaft und Instituten offen steht, ist eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Zeit. Damals der Zeit voraus, ist die Fachhochschule Stralsund heute anerkanntes Kompetenz-Zentrum für die Nutzung regenerativer Energien sowie Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik.

Für den Aufbruch zu wahrhaft neuen Ufern war es jedoch für den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik der jungen und noch relativ unbekannteren Fachhochschule Stralsund erforderlich, weitere Zeichen zu setzen.



Da kam eine Welle übers Land sie nannte sich Internet und sollte zum Medium der Medien werden. Und tatsächlich. Nichts anderes, als die komplette Vernetzung der gesamten Hochschule, einschließlich des neu entstandenen „Holzhausen“, dem Wohngebiet der Studenten, war der mit großer Sicherheit entscheidende Paukenschlag.

Die wegweisenden Impulse und notwendigen Technologien kamen von den Informatikspezialisten des Fachbereiches Elektrotechnik. Der neue Kompetenzzentrum um Herrn Prof. Dr. B. Stütz entwarf, plante, testete und betreute die wichtigsten Projekte. Das Kompetenzzentrum für Multimediatechnik in Mecklenburg-Vorpommern und das Steinbeis-Transferzentrum „Projektierung und Evaluierung von Netzwerken“ verdeutlichen die Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit.

Diese Mühen blieben nicht ohne Anerkennung und Erfolg. Die deutlich steigenden Bewerberzahlen für unsere Studiengänge sind ein beeindruckender Beleg für die Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen.

Und die Profilierung des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik wurde mit weitreichenden Aktivitäten der Herren, Prof. Dr. H.-H. Ehrlicke, Prof. Dr. L. Dräger und Prof. Dr. M. Staemmler fortgesetzt. Der von

Elektrotechnik & Informatik

Ihnen 1998 eröffnete Studiengang im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik umfaßt die „Medizininformatik und Biomedizintechnik“ und wurde sehr erfolgreich. Er ist vor allem bei weiblichen Studienbewerbern sehr gefragt. Wie bei anderen Studiengängen des Fachbereiches setzt sich das Erfolgsrezept auch hier aus einer gelungenen Kombination von Lehre und Praxis zusammen.

Der erste Kooperationsvertrag des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik wurde mit dem Klinikum der Hansestadt Stralsund abgeschlossen.

Unter Leitung von Herrn Prof. Dr. H.-H. Ehrlicke wurde das Steinbeis-Transferzentrum „Bildverarbeitung und Medizininformatik“ gegründet.

Zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in Fachzeitschriften, Vorträge und gemeinsame Forschungsarbeiten mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen verdeutlichen die erfolgreiche Außenwirkung der beteiligten Professoren.

Mit der Jahrtausendwende waren die wichtigsten Profilierungen innerhalb des Fachbereiches vorerst abgeschlossen.

Dazu zählen ebenfalls Kooperationsverträge des Fachbereiches mit regionalen Unternehmen, die zu einer erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit geführt haben. Dies betrifft vor allem die erfolgreiche



Zusammenarbeit von Herrn Prof. Dr. K. Henning mit dem Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik sowie die nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Herrn Prof. Dr. R. Klostermeyer mit Siemens Greifswald.

Die Außenwirkungen des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik wurden weiterhin durch zahlreiche Kolloquien des „Komplexlabors Alternative Energie“ sowie durch mehr als 20 Seminare für Praktiker überregionaler Energieversorgungsunternehmen zum Gegenstand „Betreiben elektrotechnischer Anlagen Fachwissen für Schaltberechtigte“ geprägt.

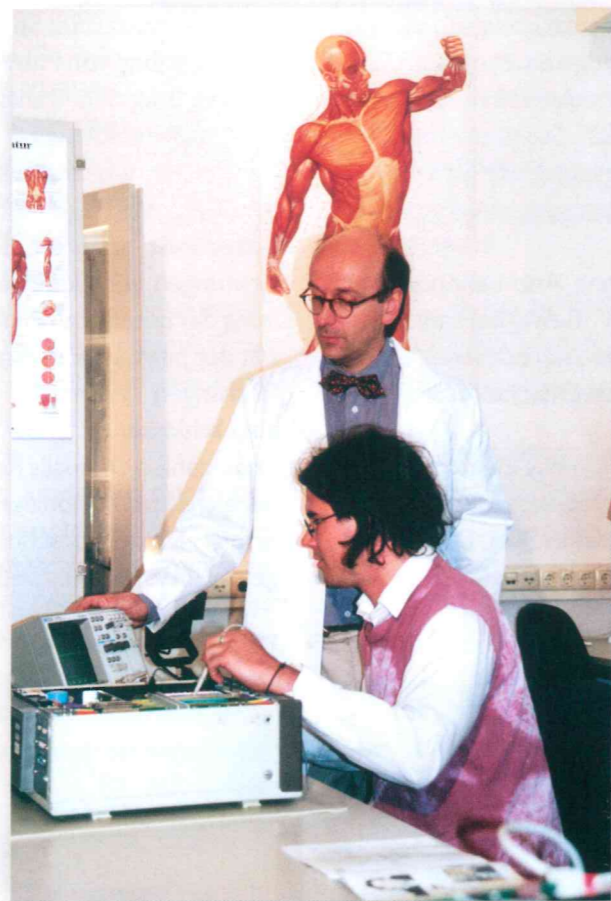
Die Akteure der Multimedia-CD „FH Stralsund“ um Herrn Prof. Dr. Kampowsky und Herrn Prof. Dr. Koch haben sich über den Fachbereich hinaus uneingeschränkte Akzeptanz erarbeitet. Gemeinsam mit der Firma Tourisline, einer Tochter des Bertelsmann-Konzerns, wurden für eine gemeinsame Zusammenarbeit weitere Ideen und Projekte entwickelt.

Während die Bewerberzahlen in der Startphase des Jahres 1991 am Fachbereich Elektrotechnik bei ca. 60 Studenten lag, ist gegenwärtig ein regelrechter Bewerberboom festzustellen, für das Wintersemester 2001/ 2002 liegen bereits ca. 360 Bewerbungen vor. Das ist ein absoluter Rekord, wobei zu beachten ist, dass sich unter den Bewerbern auch eine Vielzahl ausländischer Bewerber befindet. Der mit dem kommenden Semester vollzogene

Wechsel zur Internationalisierung, zu Bachelor- und Masterstudiengänge, war einfach notwendig geworden. Unterstützt von Frau Prof. Dr. G. Falkner, erarbeiteten die Herren Prof. Dr. B. Zehner, Prof. Dr. L. Wetenkamp und Prof. Dr. H.-H. Ehrlicke ein schlüssiges Konzept zur Einführung dieser Studiengänge. Der nunmehr ausgeprägte universitäre Charakter der Ausbildung im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik setzt neue Maßstäbe in Lehre und Forschung. Basierend auf einer dem neuesten Stand der Technik entsprechenden labor-technischen Ausrüstung, ist der Fachbereich Elektrotechnik und Informatik auf die bevorstehenden Herausforderungen gut eingestellt.

„Renewable Energies and Hydrogen Technologies“ war der erste internationale Kurs am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik. Studenten aus Argentinien, Rußland, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Spanien, Ukraine und Namibia zählten zu den Teilnehmern. Der komplett in englischer Sprache durchgeführte Kurs wird bereits seit fünf Jahren jeweils im

Wintersemester angeboten. Darüber hinaus ist zu verzeichnen, dass immer mehr Studenten vor allem aus den baltischen Republiken einen Studienaufenthalt am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik absolvieren, der vom DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) oder anderen Fördermittelträgern finanziert wird.



Prof. Dr. Jürgen Dräger arbeitet mit Studenten des Studienganges Medizininformatik und Biomedizintechnik im Labor Medizinische Mess- und Gerätetechnik

Die in diesem Jahr an unserer Hochschule stattfindende internationale Wasserstofftagung „Hypothesis IV“ ist ein deutliches Zeichen für die internationale Anerkennung der Fachhochschule Stralsund. Zu dieser vom Fachbereich ausgerichteten Tagung werden mehr als 300 Teilnehmer aus etwa 30 Ländern erwartet. Herrn Prof. Dr. J. Lehmann gebührt unser aller Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit.

Gerade in komplizierten Situationen, die natürlich in den zurückliegenden Jahren nicht ausbleiben konnten, hat sich das Vertrauensverhältnis zwischen Professoren und Mitarbeitern am Fachbereich bewährt. Die für Fachhochschulen typische praxisbezogene Ausbildung konnte somit ständig aktualisiert werden. Die jährlich steigenden Studentenzahlen, die Profilierungsaktivitäten des Fachbereiches und die neuen

Studiengänge waren Anlass für konstruktive Diskussionen und Lösungen. Sie dienen dem einzigen Ziel, unseren Studenten das zu bieten, wofür wir sie nach Stralsund eingeladen hatten: zu einem Studium mit modernen Inhalten und neuester Technik, für einen optimalen Start in ein erfolgreiches Berufsleben.

Die in den vergangenen 10 Jahren am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik erreichten Erfolge sind eine solide Ausgangsbasis für das erfolgreiche Gelingen von Lehre, Forschung und Entwicklung in mindestens weiteren 10 Jahren.

*Prof. Dr.-Ing. Uwe Hartmann
Sprecher des Fachbereiches Elektrotechnik
und Informatik*



Im Audio-Video-Labor von Prof. Dr. Winfried Kampowsky und Prof. Dr. Michael Koch sind schon mehrere interessante CD-Rom entstanden. So u.a. mit der Darstellung der Fachhochschule, des Meeresmuseums und der Hansestadt Stralsund



Fachbereich Maschinenbau - eine erfolgreiche 10jährige Geschichte

Zehn Jahre Fachhochschule Stralsund zehn Jahre Fachbereich Maschinenbau. Ausgangslage, Aufgaben, Gründung, Aufbau, Ausbau, Entwicklung, Zukunft, Studenten, Mitarbeiter, Professoren, Lehre und Forschung - all das ist hier nicht auf begrenztem Platz unterzubringen.

Der Leser wird um Verständnis für die hier lückenhafte Darstellung und Beachtung der anderen, zum „Gesamtbild“ der Entwicklung des Fachbereiches Maschinenbau gehörenden Beiträge gebeten.

„Wenn ich zehn Jahre jünger wäre, wäre ich sehr gern in Stralsund geblieben“, das war die Antwort von Herrn Prof. Manfred Pofahl, unserem Gründungsdekan, auf die Bemerkung, dass es sehr gut wäre, wenn er bis zu seiner Emeritierung bei uns bliebe.

Er brachte uns Vertrauen entgegen und übergab uns Verantwortung.

„Uns“, dass sind Professoren aus Ost, West, Süd und Nord (ich bin sicher, dass der Gründungsdekan auf die sehr gute Mischung achtete), die Mitarbeiter und die Studenten.

Heute, acht Jahre nach dem Ende der Gründungsphase, spürt man (nicht nur wegen des Schiffstaues, das er uns anlässlich des Einzuges in unser neues Haus, dessen „Vater“ er ist, schenkte), daß er auch nach seiner Emeritierung bei uns ist.

Danke Herr Pofahl!



Der erste Beton für den Neubau des Fachbereichs Maschinenbau fließt



Der Neubau des Fachbereiches Maschinenbau ist der erste Hochschulneubau des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Übrigens, Prof. Pofahl ist Fahrzeugtechniker und brachte alle Räder zum Drehen. Unter seiner Führung wurden die Studiengänge Maschinenbau (Beginn 1991) und Wirtschaftsingenieurwesen (Beginn 1993) aufgebaut. Den Maschinenbaustudenten standen die Vertiefungsrichtungen Allgemeiner Maschinenbau, Konstruktionstechnik, Produktionstechnik und Informatik im Maschinenbau zur Auswahl; den Wirtschaftsingenieurstudenten die Vertiefungsrichtungen Produktionsmanagement, Unternehmensmanagement und Informationsmanagement. Unter Nutzung der damals bescheidenen Räumlichkeiten wurde zielorientiert mit dem Aufbau moderner Labore begonnen.

Damit und durch die Berufung praxiserfahrener Wissenschaftler war die Basis für die anwendungsbezogene Ausbildung von Direktstudenten und die Nachgraduierung von Fachschulingenieuren im Fernstudienbrückenkurs mit entsprechenden Präsenzphasen geschaffen.

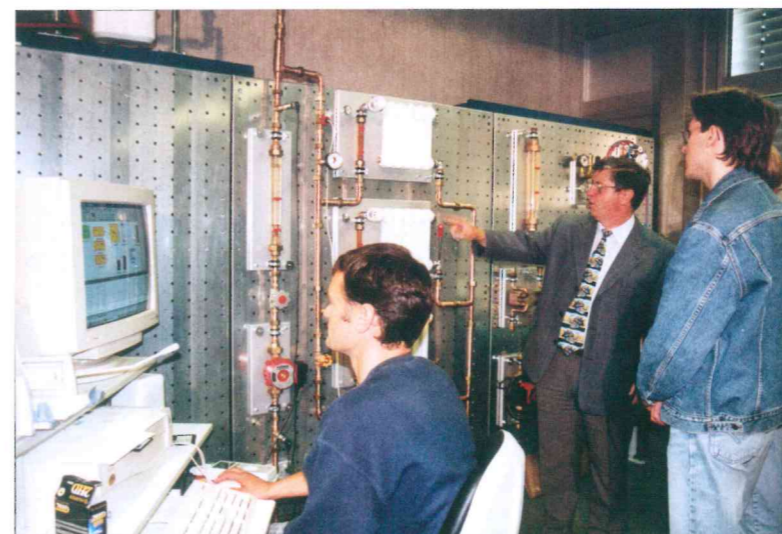
Getreu den Methoden der modernen Mathematik, die sich „vor allem mit der Untersuchung sogenannter algebraischer Strukturen“ befasst, „die durch die in einer vorgegebenen Menge beliebiger Elemente“ definierten Relationen und Verknüpfungen bestimmt sind“ /Duden Lexikon; Band 6; S. 245 I; Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich; 1989/, führte der Gründungsprofessor Herr Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl Straßner im pofahlschen Sinne die Entwicklung des Fachbereiches als Dekan kontinuierlich weiter.



Dem Bedarf der Wirtschaft folgend, wurde die Vertiefungsrichtung Technische Gebäudeausrüstung aufgebaut. Aus dieser Vertiefungsrichtung entstand dann 1996 der Studiengang Technische Gebäudeausrüstung/Facility Management mit sehr gut ausgestatteten Laboren.

Die Berufung weiterer Professoren und die Einstellung von fachpraktischen Mitarbeitern führte zur Erweiterung der angebotenen Fächer und zur Qualitätssteigerung der anwendungsbezogenen Lehre sowie der angewandten Forschung und Entwicklung.

Für Diplomingenieure wird der Ergänzungsstudien-



Prof. Dr. Wolfgang Spinner untersucht mit Studenten des Studiengangs Technische Gebäudeausrüstung/Facility Management Vorgänge im Rohrleitungssystem

gang Wirtschaftsingenieurwesen erarbeitet und ab 1995 angeboten.

Im Oktober 1995 wurde Prof. Straßner zum Rektor gewählt und befruchtete nun die weitere Entwicklung des Fachbereiches Maschinenbau bis 1999 von höherer Ebene.

Die Hydraulik und Pneumatik mit ihren Steuerungs- und Regelungstechnologien, mit ihren mechatronischen Systemen sind es, die den Maschinen und Anlagen Kraft, Präzision und Dynamik verleihen.

Herr Prof. Dr.-Ing. Joachim Venghaus war bis 1998 Dekan und führte den Fachbereich mit den o. g. Eigenschaften,

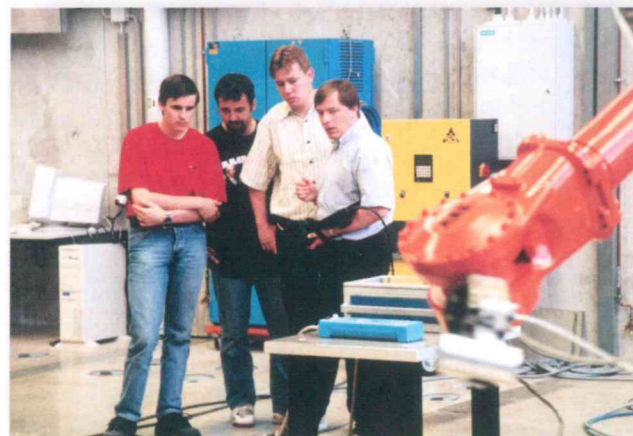
die ein Fluidtechniker nun mal besitzt, im Januar 1998 in unser neues Maschinenbaugebäude, den ersten Hochschul-Neubau des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Die Zusammenarbeit mit den bauvorbereitenden und -ausführenden Institutionen und Firmen, die Absicherung der Lehre, insbesondere vor, während und nach dem Umzug der Labore und die Aktualisierung der Lehrangebote an den Absolventenbedarf erforderten erhebliche Anstrengungen.

Die Aktualisierung der Lehre, die erheblich verbesserten Labore und die Profilbildung in der Forschung führten zu folgenden neugestalteten Vertiefungsrichtungen im Studiengang Maschinenbau: Allgemeiner Maschinenbau, Entwicklung und Konstruktion, Produktionstechnik, Energy and Environmental Engineering.

Die Nutzung regenerativer Energien und die Wasserstofftechnologie, der Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule, wird verstärkt in die Lehre einbezogen. Der erste wasserstoffbetriebene Verbrennungsmotor in den neuen Bundesländern ist hier im Fachbereich Maschinenbau entstanden.

Das Komplexlabor Alternative Energien wurde in enger Zusammenarbeit



mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik weiter entwickelt und der Ausbau vorbereitet. Die heute vorhandenen Anlagen zur Kraft- und Wärmeerzeugung sowie zur Wärmespeicherung sind ein wesentliches Ergebnis der Arbeit der Studenten, Mitarbeiter und Professoren des Fachbereiches Maschinenbau.

Professoren und Mitarbeiter gestalten und führen Lehrveranstaltungen in englischer Sprache im internationalen, jährlich angebotenen, einsemestrigen Kurs „Renewable Energies and Hydrogen Technologies“ des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik durch. In Zusammenarbeit mit der IHK Rostock und Unternehmen des Landes beginnt die Entwicklung des ersten dualen Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen in Mecklenburg-Vorpommern.

Prof. Dr.-Ing. Peter Roßmanek führte den Fachbereich bis 2000. Als Fahrzeugtechniker ist es für ihn selbstverständlich, dass ein Fahrzeug nur dann optimal ist, wenn das System „Fahrwerk, Karosserie und Antrieb“ gut abgestimmt ist und durch eine sinnvoll gestaltete Bedienoberfläche unter Beachtung aktiver und passiver Sicherheit geführt werden kann.

Die Vorbereitung des dualen Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen wird erfolgreich abgeschlossen. Als Modellvorhaben wird dieser Studiengang von Bund und Land gefördert. Damit sind die wesentlichen Grundlagen für den Beginn im Wintersemester 2000/2001 geschaffen. Dieser höchst praxisrelevante Studiengang ist insbesondere durch den semester-

weisen Wechsel von Studium an der Hochschule und betrieblicher Tätigkeit gekennzeichnet. Der Studiengang wurde im November 2000 mit dem erstmals verliehenen Bildungspreis der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ausgezeichnet.

Bedarfsgerecht werden im Studiengang Maschinenbau die angebotenen Fächer und Lehrinhalte neu gestaltet. Damit ergeben sich folgende Vertiefungsrichtungen: Allgemeiner Maschinenbau, Entwicklung und Produktion, Fahrzeugtechnik, Energy and Environmental Engineering.

Maßnahmen zur Errichtung eines Modellstudienganges „Frauenstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen“ ab Wintersemester 2000/2001 werden vorbereitet. Lehrinhalte und die Prüfungsordnung werden erarbeitet. Im Frauenstudiengang wird der Schwerpunkt auf „Kommunikation-Information-Management“ gelegt. Dieser Modellstudiengang wird durch das Land gefördert.

Der auslandsorientierte Studiengang „Master of Engineering in Mechanical Engineering“ wurde konzipiert. Leider konnte das Vorhaben nicht realisiert werden, da der diesbezügliche Förderantrag vom DAAD nicht berücksichtigt wurde.

Das „Student Racing Team“ wird gegründet und nimmt als erstes deutsches Team seit 2000 erfolgreich am internationalen „Formula Student - Event“ in England teil. Nach den Richtlinien der amerikanischen Society of Automotive Engineers (SAE) wird ein Rennwagen



Das Student-Racing-Team der Fachhochschule Stralsund, betreut von Prof. Dr. Peter Roßmanek, präsentiert sich als einzige deutsche Mannschaft beim Wettbewerb 2001 in Birmingham

konstruiert, gefertigt und auf einer Rennstrecke getestet. Mit diesem durchgängigen industrienahen Projekt wird das prozessorientierte Studium konsequent realisiert.

Von 1991 bis 2000 wurden 1064 Studenten immatrikuliert und 366 Studenten erhielten das Diplom.

Der Fachbereich Maschinenbau „reifte“ in den zehn Jahren auch im Durchschnittsalter; gegenwärtig beträgt es bei den 25 Professoren 48,2 und bei den 25 Mitarbeitern 40,5 Jahre.

28 % der Professoren und 32 % der Mitarbeiter sind Frauen.

Nach der Konsolidierung der Lehre begannen die Arbeiten in der angewandten Forschung. Obwohl hier sicher noch nicht alle Kapazitäten ausgeschöpft sind, wurden von einigen Professoren bis 2000 erfolgreich und vergleichsweise beachtenswerte 3,3 Mio. DM Drittmittel eingeworben. Die Forschungsschwerpunkte lagen in den Bereichen Nutzung regenerativer Energien, Wasserstofftechnologie, Energiewandlung, Strömungsphänomene, energiesparende Beleuchtungseinrichtungen, neue Werkstoffe, Werkstoff- und Betriebsstoffanalysen.

Die Ergebnisse in Forschung und zum Teil auch in der Lehre wurden auf Messen und in einer Vielzahl von Veröffentlichungen präsentiert (74 Vorträge, 62 Publikationen in Zeitschriften und 3 Bücher).

Seit 1997 findet jährlich die internationale Tagung „Forschungsschwerpunkte und Didaktik im modernen Maschinenbau“ statt und seit 1996 6 bis 8 Maschi-



nenbau-Kolloquien, auf denen sowohl unsere eigenen Ergebnisse als auch die von Unternehmen, anderen Hochschulen und Institutionen präsentiert werden.

Die internationale Zusammenarbeit umfasst den Studenten- und Wissenschaftleraustausch sowie die gemeinsame angewandte Forschung. Insbesondere ist die enge Zusammenarbeit mit den polnischen Universitäten in Stettin und Danzig zu erwähnen. Kontakte bestehen zu den skandinavischen und baltischen Staaten, zu England, Spanien, Portugal, Australien, Neuseeland und den USA.

Wie wird der Fachbereich Maschinenbau sich in den nächsten zehn Jahren entwickeln?

Wird der ab dem Wintersemester 2001 im Verbund mit anderen Hochschulen angebotene virtuelle Weiterbildungs-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen hier in Mecklenburg-Vorpommern angenommen?

Gegenwärtig werden Konzepte für die Internationalisierung aller Studiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor“ und „Master“ erarbeitet. Es gibt aber von einigen Unternehmen die Aussage, dass der Diplomabschluss beibehalten, integriert werden sollte.

Die Sicherung des Erreichten und die weitere Profilbildung auf der Basis des Ausbaues der eigenen Stärken werden zukünftige Schwerpunkte sein.

Die abzusehende Verschärfung des Wettbewerbes der Hochschulen verlangt eine schnelle Anpassung an die „Kunden“-Bedürfnisse und schnelle Entscheidungen. Sind die inneren und äußeren Bedingungen dafür geeignet? Bleiben Motivation und Qualität der Professoren, Mitarbeiter und Studenten erhalten? Wie können sie gesteigert werden?

Gelingt es durch eine „gesamtpolitische Diskussion...schon in Elternhaus und Schule eine Konjunktur der Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften zu entfachen“?

/ BMW- Chef Joachim Milberg; VDI Nachrichten 10.08.01, Nr. 32, S.2/.

Die nächsten zehn Jahre werden ganz sicher so spannend wie die vergangenen.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Beckmann
Sprecher des Fachbereiches
Maschinenbau

Fachbereich Wirtschaft - eine kurze Chronologie eines 10 Jahre langen Erfolgsweges

Die Gründungsphase 1991-1994

Als der Fachbereich Wirtschaft an der neu gegründeten Fachhochschule Stralsund im Herbst 1991 unter dem Gründungsdekan Prof. Ernst startete, zählte er gerade einmal 57 Studenten, die sich für den damals einzigen Studiengang des Fachbereichs, die Betriebswirtschaftslehre, immatrikuliert hatten. Mit gut einem Drittel der insgesamt 175 Studierenden der Fachhochschule Stralsund war der Fachbereich Wirtschaft ein recht überschaubarer Fachbereich. Und noch gut ein Jahr später, als es einmal darum ging, in einem Fragebogen die Interessenslagen der Studierenden hinsichtlich ihres Schwerpunktstudiums zu erforschen, und dabei die damals geplante noch recht geringe Anzahl der Schwerpunktfächer gerechtfertigt wurde, die von den Studenten im Hauptstudium ausgewählt werden konnte, verstieg man sich allen Ernstes zu der Aussage, „... dass der FB Wirtschaft auf lange Zeit ein kleiner Fachbereich sein wird.“ Wie man sich doch täuschen kann! Denn blättert man in alten Rektoratsberichten, so stellt man fest, dass bereits im Sommersemester 1994 der Fachbereich Wirtschaft mit 375 Immatrikulierten gut die Hälfte des geplanten Zieles von 700 Studenten erreicht hatte.



Oswald Wutzke, erster Kultusminister des neu gegründeten Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, überreicht dem Gründungsdekan des Fachbereiches Wirtschaft, Herrn Prof. Karl-Heinz Ernst, seine Ernennungsurkunde



Nun hat auch der Fachbereich Wirtschaft einen Neubau

Es war in der Gründungsphase, wie gesagt, ein überschaubarer, ja fast könnte man sagen: beschaulicher Fachbereich. Die wenigen Professoren wohnten größtenteils in den Behelfs-Gästezimmern. Nicht nur die Etagenduschen musste man sich teilen. Das gute Zusammengehörigkeitsgefühl und die Bereitschaft zur Improvisation waren unabdingbar, denn Büros oder gar Computer gab es nur sehr wenige, und wenn überhaupt, dann eben nur gemeinsam. Nur den Campus, dieses wunderschöne Areal, gab es schon, allerdings wegen der Bautätigkeit des öfteren übersät mit Matsch und Pfützen. Wo sich, von den (noch) spärlichen Studenten, Mitarbeitern und Professoren einmal abgesehen, eigentlich Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen sollten, sah man dem Vernehmen nach stattdessen häufig Wildschweine. Ich muss mich, was die Schilderung dieser besonderen damaligen Umstände des Fachbereichs Wirtschaft anbelangt, auf die Anekdoten der alten Kämpen wie etwa Prof. Dr. Zdrowomyslaw oder Prof. Dr. Jacobs obwohl schon seit Jahren wieder in seiner rheinischen Heimat tätig, bekommt letzterer immer noch leuchtende Augen, wenn er von der FH Stralsund erzählt verlassen, da ich selbst erst im Herbst 1994 einen Ruf an die Fachhochschule Stralsund erhielt. Aber ich hege keinen Zweifel, dass sich damals alles so zugetragen hat, wie es immer erzählt wird; denn das Flair, die Aufbruchstimmung, das Engagement und Improvisationstalent aller Kollegen haben sich bis heute bewahrt; nur die Wildschweine haben sich getrollt.



Prof. Dr. Jürgen Rothlauf informiert die Kultusministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Frau Regine Marquardt, über die Entwicklung des Studienganges Baltic Management Studies

Prof. Heuser hatte zwischenzeitlich 1992 die Nachfolge als Gründungsdekan angetreten. Die Gründungsphase wurde dann, so kann man sagen, abgeschlossen mit der ersten Wahl des Fachbereichsrats und des neuen Fachbereichssprechers Prof. Dr. Eilsberger.

Die Aufbauphase 1994-2000

Mit dem neuen Studiengang Wirtschaftsinformatik, der von Prof. Dr. Götze auf den Weg gebracht wurde, ging es weiter: Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit seinen damals fünf Schwerpunkten Marketing, Außenwirtschaft, Tourismuswirtschaft, Steuerlehre/Revisionswesen und Rechnungswesen/Controlling war schon so erfolgreich nun wollten wir also noch erfolgreicher sein. Ich erinnere mich an eine meiner ersten Fachbereichsratssitzungen, die von dem neuen Fachbereichssprecher Prof. Dr. Rasmussen geleitet wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Eilsberger, der inzwischen zum Prorektor gewählt war. Ein Tagesordnungspunkt: „Wie bewältigen wir die immer größere Zahl der Studenten?“ Ein weiterer Tagesordnungspunkt war: „Wie können wir weiterhin und ver-



Das internationale Ostseeforum - hier die baltischen Wirtschafts- und Kulturtage 1998 - sind im Fachbereich Wirtschaft zu einer guten Tradition geworden

stärkt für potentielle Studenten attraktiv sein?“ Nie werde ich die entsetzten Gesichter der Kollegen vergessen auf meine scherzhaft gemeinte Bemerkung hin, man müsse vielleicht nur etwas unattraktiver sein, dann würden sich auch nicht so viele Studenten bewerben. Nicht erst jüngst die Green-Card-Debatte hat die damals weise Voraussicht bestätigt, einen solch zukunftssträchtigen Studiengang wie Wirtschaftsinformatik einzuführen, der sich mit dem Einsatz moderner Informationstechnologien für betriebs- und volkswirtschaftliche Fragestellungen und dem Informationsmanagement allgemein befasst. Ob Multimedia, Betriebsinformatik, Softwareentwicklung oder Quantitative Methoden nein, was die Attraktivität anbelangt, hatten und haben wir weiter sehr hohe Ansprüche.

Maßgeblich von Prof. Dr. Lange, dem ersten Honorarprofessor im Fachbereich Wirtschaft, wurde beispielsweise das Studium Generale initiiert. Sehr erfolgreich wurde hier der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis vollzogen und die Kontakte zwischen Hochschule und Wirtschaftspraxis intensiviert. Die Vorträge zahlreicher Referenten aus Großunternehmen, Mittelstand, wirtschaftsnahen Verbänden und Wissenschaft haben auch in der Region für große Resonanz gesorgt. Wir etablierten des weiteren eine wissenschaftliche Publikationsreihe, Diskussionspapiere des Fachbereichs Wirtschaft genannt, in der Forschungsergebnisse diskutiert werden. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in renommierten Fach-

zeitschriften sowie eine Vielzahl von Lehrbüchern und Monographien sind darüber hinaus in Autorenschaft der Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Wirtschaft entstanden. Eine Veranstaltungsreihe Wissenschaftliches Kolloquium des Fachbereichs sowie einige Symposien boten



Der Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff, besucht den Stand des Fachbereiches, auf dem der Studiengang Leisure and Tourism Management vorgestellt wird, auf der ITB 2001

überdies den Professoren des Fachbereichs und Wissenschaftlern von außerhalb ein interessantes Forum zum Gedankenaustausch. Mit dem ersten Ostseeforum, das seither regelmäßig jährlich großen Zuspruch hat, wurde schließlich 1995 der Startschuß für einen weiteren Studiengang gegeben: Baltic Management Studies, ein international ausgerichteter Studiengang mit dem besonderen Fokus auf die Ostseeanrainerstaaten, für dessen Zustandekommen Prof. Dr. Rothlauf verantwortlich zeichnete. Und, vielleicht klingt es nicht zu vermessen, ein solches Engagement aller Kolleginnen und Kollegen, auch der namentlich hier nicht genannten, macht sich bezahlt, spricht sich herum, weckt Nachfrage.

Zum Beleg dafür seien ein paar Zahlen referiert: Wa-



Der Botschafter der Republik Litauen in Deutschland, Prof. Dr. Geralavičius, (2.v.li.), besucht den Fachbereich Wirtschaft

ren im Wintersemester 1995 bereits knapp 600 Studenten im Fachbereich Wirtschaft immatrikuliert, so waren es im Wintersemester 1997 schon knapp 900 Studierende. Solch eine gewaltige Nachfrage war nicht prognostizierbar und die neue Fachbereichssprecherin Prof. Dr. Döhle und auch Prof. Dr. Götze, der inzwischen zum Prorektor für Lehre gewählt worden war, mussten sich intensiv dieser erfolgsbedingten „Probleme“ annehmen. Nur durch die Bereitschaft aller Kollegen, manchmal bis über die Grenzen der Zumutbarkeit hinaus, Belastungen auf sich zu nehmen, ohne sich diese Belastung den Studierenden gegenüber im Alltagsgeschäft anmerken zu lassen, können die Erfolge im nationalen Hochschulwettbewerb, in bundesweiten Rankings und ähnlichem erklärbar sein. Ein Dekan-Kollege nahm mich später auf einer Tagung einmal beiseite und äußerte



Frau Prof. Dr. Barbara Döhle im Hörsaal 6 vor Studenten der Betriebswirtschaftslehre

nur ungläubig die Frage: „Wie haben Sie das nur geschafft?“

Nach seiner Zeit als Nachfolger von Prof. Dr. Döhle wurde als neuer Rektor der Fachhochschule Stralsund mit Prof. Dr. Schempp erstmals ein Kollege aus dem Fachbereich Wirtschaft gewählt, dessen Nachfolge im Amt des Sprechers daraufhin Prof. Dr. Czenskowsky antrat. Nun, der geneigte Leser meint, 900 Studenten seien schon viel? Irrtum, weit gefehlt; der Fachbereich Wirtschaft hatte seine Steigerungspotentiale noch nicht ausgeschöpft, was die schließlich etwa 1600 Studenten zum Wintersemester 2000 eindrucksvoll belegen. Aber jeder Wirtschaftswissenschaftler weiß



Studenten des Studiengangs Wirtschaftsinformatik arbeiten mit Prof. P.h.D. Bernd-Jürgen Falkowski im PC-Labor

auch, dass Wachstum zwar wichtig, aber nicht alles ist. Es mussten nun auch andere Weichen gestellt werden: Der erste Bachelor-Studiengang, Leisure and Tourism Management, für den Prof. Dr. Rasmussen verantwortlich ist, wurde erfolgreich etabliert. Hier sollen die Studierenden lernen, das Produkt „Erlebnis“ zielgerecht zu entwickeln, zu vermarkten und zu betreuen.

Gleichzeitig wurde, obwohl unpopulär, fachbereichsweit erstmals ein Numerus Clausus (NC) für alle Studiengänge eingeführt. Geleitet von der Überzeugung, dass ein erreichtes hohes Qualitätsniveau der Absolventen auch mit der Betreuungsrelation korreliert und nicht vorschnell auf 's Spiel gesetzt werden darf, mußte die Zahl der Studierenden einfach limitiert werden. So wäre, um ein Beispiel zu geben, die immer hervorragende Fremdsprachenausbildung, die von den Kollegen des Sprachenzentrums unter Leitung von Dr. Amling nur unter letztem Einsatz und zusätzlicher schwieriger Rekrutierung von Lehrbeauftragten sichergestellt wurde, sonst wohl künftig unmöglich geworden. Gerade die gute Betreuung trotz hoher Studentenzahlen war in den Befragungen über den Fachbereich Wirtschaft von Studentenseite immer positiv herausgestellt worden, auch im Gespräch mit Absolventen, so z. B. auf dem von Prof. Dr. Döhle federführend organisierten I. Absolvententreffen des Fachbereichs Wirtschaft im Mai 2000.

Im Zuge der Umstrukturierung wurden des weiteren das Projektstudium und die Schwerpunktangebote in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik im Jahre 2000 schließlich sinnvoll erweitert.

Die Konsolidierungsphase (?) 2000... und ein Ausblick

Die Phase ab dem Jahr 2000 fällt in meine Amtszeit als Sprecher. Hierüber kann und möchte ich weniger Worte verlieren: Der Studiengang Baltic Management Studies etwa stellt derzeit den Abschluss von Diplom auf Bachelor um, mehrere Akkreditierungen der neuen Bachelor-Studiengänge stehen ins Haus, Überlegungen zu Master-Studiengängen reifen, die Bewerberzahlen im Fachbereich Wirtschaft für das nächste Wintersemester schlagen entgegen einigen vorschnellen, vermeintlich demographisch belegten Prognosen mit über 1300 wieder alle bisherigen Rekorde, und und und . . . Ob es eine Konsolidierungsphase wird, sei dahingestellt und bleibt abzuwarten. Die einzig beständige Komponente in diesen aufregenden ersten zehn Jahren, so hoffe ich, bleibt aber weiterhin unverändert: das Engagement und die Freude der Mitarbeiter diesen sei übrigens mein ganz persönlicher ganz besonderer Dank ausgesprochen, der Professoren und nicht zuletzt der Studierenden.

Oder, wie es ein erfolgreicher Absolvent (Wettig, Lars: „Erfahrungen eines Absolventen der FH Stralsund“. In: Hochschul-Anzeiger, Ausgabe 2, 2000, S. 4.) einmal so trefflich, an die Adresse der Professoren, Dozenten und Mitarbeiter gerichtet, ausgedrückt hat: „ . . . machen Sie alle alles immer genauso weiter.“ Dieser Wunsch ist uns Ansporn und Auftrag.

Prof. Dr. rer. pol. Heiner Richter
Sprecher des Fachbereiches Wirtschaft



Die Vorlesung am Strelasund, hier mit Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, ist für die Professoren und Studenten des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre nichts Außergewöhnliches

Die Fachhochschule Stralsund kennt man auch in den USA, in Australien, Norwegen, Finnland ...

Im 10. Jahr des Bestehens der Fachhochschule Stralsund können ihre Mitglieder stolz sein, dass mit 50 Hochschulen in Europa, Amerika, Australien und Asien Partnerschaftsverträge abgeschlossen wurden bzw. diese vorbereitet werden. Die Beziehungen werden durch die internationalen Koordinatoren in der Fachbereichen, das Akademische Auslandsamt, die Länderbeauftragten, durch die Studenten und Professoren gepflegt und ausgebaut.

Die ERASMUS-Netzwerke, die zu Beginn des 90er Jahre bestanden, waren eine hervorragende Chance für die Fachhochschule, in Kontakt mit vielen Hochschulen in Europa zu kommen und so selbst ein Netz zu knüpfen.

Zu den ersten Partnerhochschulen gehörten das Hämeen Ammattikorkeakoulu in Finnland und die Høgskolen i Agder in Norwegen. Mit diesen Hochschulen finden die unterschiedlichsten Aktivitäten statt: Studentenaustausch, Dozentenaustausch, gemeinsame Durchführung von Intensivprogrammen in den Fachbereichen Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informatik, gegenseitige Teilnahme an Tagungen. In diesem Jahr werden im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik zwei Studenten der Høgskolen i Agder im Rahmen des Double Degree Abkommens in einem Jahr das Diplom (FH) erwerben. Sie werden bei der Siemens AG das praktische Studiensemester durchführen und anschließend an der Fachhochschule Stralsund ihre Diplomarbeit schreiben.



Der Präsident der Ferris State University, Dr. William Sederburg, und der Rektor der Fachhochschule Stralsund, Prof. Dr. Ulrich Schempp, unterzeichnen im Beisein von Senator Wolfgang Fröhling und Frau Barbara Bartels den Kooperationsvertrag zwischen beiden Einrichtungen.

Die Høgskolen i Agder sind beispielhaft für den Aufbau der Partnerbeziehungen, da nach und nach alle drei Fachbereiche der Fachhochschule Stralsund in die Zusammenarbeit involviert wurden. Für Baltic Management Studies Studenten ist die Partnerhochschule auch deshalb ein Favorit, da die volle Anrechnung der Studiensemester an der Partnerhochschule garantiert wird.

Insbesondere die finanziellen Mittel, die durch das Sokrates-Programm eingeworben wurden, haben mit dazu beigetragen, daß die Mobilität der Studenten und auch der Dozenten im Laufe der letzten Jahre erhöht werden konnte.

Durch die Einrichtung der internationalen Studiengänge Baltic Management Studies und Leisure and Tourism Management ist eine neue Qualität und ein neuer Schwung in die Beziehungen gekommen. Integraler Bestandteil für diese Studiengänge ist die Absolvierung eines praktischen bzw. theoretischen Studiensemesters im Ausland. Aus dem Grunde war und ist es notwendig, die Beziehungen weiter zielgerichtet zu entwickeln und auszubauen. Double Degree Abkommen wurden für den Baltic Management Studies Studiengang mit der Estonian Business School (Estland) und der Politechnika Gdanska (Polen) abgeschlossen; die beiden Abkommen mit der Vilnius Technical University (Litauen) und der University of Latvia Riga (Lettland) werden in diesem Jahr zur Unterschrift gebracht.

Im Fachbereich Maschinenbau bestehen die intensivsten Beziehungen zu polnischen Hochschulen: zur Politechnika Gdanska und zur Politechnika Szczecinska. Von den beiden

Partnerhochschulen kommen in jedem akademischen Jahr im Durchschnitt 8 Studenten an die Fachhochschule Stralsund und bearbeiten ihre Diplomarbeit, was sich äußerst positiv auf die Intensivierung der Forschungsarbeit im Fachbereich auswirkt.

Im Wintersemester 2001/2002 sind 50 internationale Studenten aus 10 Ländern, die ein oder zwei Semester in Stralsund studieren, an der Fachhochschule Stralsund eingeschrieben. Es ist das Anliegen aller Mitglieder der Fachhochschule Stralsund, ihren Studienaufenthalt so optimal wie möglich zu gestalten. Die Studenten sind in allen drei Fachbereichen eingeschrieben, 16 davon im Studiengang Baltic Management Studies, 13 im Europaprojekt des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik, im Kurs Renewable Energies.

Barbara Bartels
Technologie- und Informationstransferstelle

Vom Zettelkatalog zur Online-Recherche



Die Mitarbeiter der Hochschulbibliothek bei ihrer täglichen Arbeit
(v.r.n.l. Dr. Harry Scheiner, Brunhilde Marg, Kirstin Mainz)



Mit der Gründung der Fachhochschule Stralsund im Herbst 1991 wurde auch eine Hochschulbibliothek gegründet.

Wer erinnert sich noch daran, dass die Bibliothek in wenigen, abgetrennten Räumen am Ende eines Flures in Haus 4 ihren Anfang nahm? Den größten Teil der hölzernen Regale hatte die Bibliothek zusammen mit einer amerikanischen Bücherspende erhalten, weitere wurden eigens in der Werkstatt der Hochschulbauverwaltung angefertigt. Vom Bestand der Vorgängereinrichtung, der Bibliothek der Offiziershochschule der Volksmarine, wurden lediglich rd. 3.500 Bände aus den technischen Disziplinen übernommen. So kann von einem grundlegenden Neuaufbau der Hochschulbibliothek gesprochen werden.

Drei BibliotheksmitarbeiterInnen beginnen 1991 mit dem Aufbau. Nach einiger Personalbewegung in den Folgejahren bestreiten seit 1996 neun Fachkräfte die weiteren Etappen.

Katalogisiert wird in den ersten Jahren maschinenschriftlich für verschiedene Zettelkataloge. Ganze 7 Kataloge werden geführt, darunter Autorenkatalog, Titelkatalog, Schlagwortkatalog, Dienstkatalog. Dies scheint anachronistisch, ist doch ein einziger elektronischer Katalog, der all diese Recherchen erlaubt, zu Anfang der neunziger Jahre in wissenschaftlichen Bibliotheken keine Neuheit mehr.

Folgerichtig bereitet auch die Hochschulbibliothek gemeinsam mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Einführung eines lokalen, automatisierten Bibliothekssystems im Rahmen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) vor. Erster Schritt hierfür ist der Beginn der elektronischen Katalogisierung in den Göttinger Zentralkatalog im September 1995. Die Arbeiten an den Zettelkatalogen werden abgebrochen.

Im Sommer 1997 wird der von der Hochschulbibliothek gestellte HFBG-/Großgeräte-Antrag zur Ausstattung der Bibliothek mit der notwendigen Rechner- und Software bis Ende des Jahres beschafft.

Ebenso bedeutend für die Entwicklung der Bibliothek ist der im Frühjahr des selben Jahres erfolgte Umzug ins eigene, neuerrichtete Haus.

Eine neue Ära hat begonnen: Für die Recherche in Katalog, Fachdatenbanken und Internet stehen NutzerInnen-PCs in der Bibliothek zur Verfügung. Zugleich werden konsequent immer mehr Dienstleistungen auch von außerhalb der Bibliothek, teils generell über das Internet, teils im Campusnetz, über eine neu konzipierte Homepage der Hochschulbibliothek rund um die Uhr nutzbar gemacht:

Der Bibliotheksbestand ist seit Anfang 1998 über einen Web-OPAC, einen elektronischen Katalog mit grafischer Oberfläche, recherchierbar.

Im gleichen Jahr wird die konventionelle Klappkartenverbuchung durch die automatische Ausleihverbuchung abgelöst und damit sowie durch individuelle Nutzerkonten verschiedene Selbstbedienungsfunktionen angeboten.

Anschaffungsvorschläge können seit Anfang 1999 Online in die Bibliothek geschickt werden, wo sie in einem für die weitere Bearbeitung zweckdienlichem Format automatisch

ausgedruckt werden.

Die interne Arbeitsorganisation der Bibliothek hat sich insgesamt sehr geändert: Die Erwerbungsverfahren werden jetzt auch edv-gestützt durchgeführt, womit schließlich eine integrierte Bearbeitung aller Schritte des sogenannten Geschäftsanges - von der Erwerbung über die Katalogisierung bis zur Ausleihe - gegeben ist.

Der Bestand der Bibliothek wird konsequent ausgebaut, wobei die elektronischen Medien zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Recherche in Fachdatenbanken auf CD-ROM wird teilweise abgelöst durch direkten Online-Zugriff beim Host. Mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek stehen auch mehrere hundert Fachzeitschriften zur Verfügung, auf die vom eigenen Computer aus im Volltext zugegriffen werden kann. Über den Verbundkatalog sind derzeit bereits über 27.000 Volltextdokumente direkt abrufbar.

Was weder elektronisch von Servern anderer Bibliotheken, von Fachgesellschaften und Verlagen ad hoc abgerufen werden kann, noch vor Ort bereitgehalten wird, kann zunehmend bequem und rasch bestellt werden: Hierzu wurde vom Bücherauto auf den Container-Dienst der Bahn umgestellt und die Online-Fernleihe eingeführt.

Nach 10 Jahren ist der Bestand auf rd. 65.000 Informationsmittel angestiegen, der Bau platzt beinahe schon aus seinen Nähten, und die Nutzung ist intensiv: Sie steigt von rd. 31.000 Ausleihen im Jahr 1995 auf knapp 83.000 Standardentleihen im Jahr 2000! Dieser Rekord wird im 10. Jahr der Hochschulbibliothek erneut gebrochen werden.

Die Fachhochschule Stralsund hat eine leistungsstarke, vielgenutzte wissenschaftliche Bibliothek!

Brunhilde Marg
Komm. Leiterin der Hochschulbibliothek

... damit Studieren gelingt - Das Studentenwerk Greifswald in Stralsund



Vom 1993 bis 1995 entstand das Studentendorf Holzhausen, das heute 308 Studenten hervorragende Wohn- und Arbeitsbedingungen bietet

Wie die Fachhochschulen des Landes haben auch die Studentenwerke in diesem Jahr Geburtstag vor 10 Jahren begann ihr zweites Leben auf der Grundlage eines der letzten Erlasse der DDR-Regierung unmittelbar vor dem Beitritt zur Bundesrepublik. Ihr zweites Leben deshalb, weil die Wurzeln der Studentenwerke auch in Mecklenburg-Vorpommern an den Universitäten in den 20er Jahren lagen.

Mit dem Erlass der vorläufigen Satzung für die Studentenwerke durch den Kultusminister wurde dem Studentenwerk Greifswald als regionales Studentenwerk die Zuständigkeit für die Hochschulen im Osten des Landes Mecklenburg-Vorpommern und damit auch für die Fachhochschule Stralsund übertragen.

In kurzer Zeit etwa von November 1990 bis August 1991 wurden die Strukturen für das Studentenwerk aufgebaut.

Für die bereits im September 1991 immatrikulierten 175 Studierenden zum Wintersemester in Stralsund und die 117 Studierenden in Heiligendamm waren innerhalb kürzester Zeit sowohl Verpflegungsleistungen zu organisieren als auch Wohnheimplätze anzubieten. Mit Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule konnten die Anlaufprobleme in der Verpflegung durch Zukauf der Essen und einer improvisierten Speisenausgabe in Stralsund für die dortigen Studierenden gelöst werden. Das Provisorium der Speisenausgabe indes hatte weitaus längeren Bestand als ursprünglich geplant. Erst im Januar 2000 gehörten alle Provisorien im Verpflegungsbereich durch die Inbetriebnahme der Mensa und Cafeteria im Auditorium maximum endgültig der Vergangenheit an.

Mit Hochdruck wurde auch auf die Errichtung von Wohnheimen auf dem Campus hingewirkt. Durch den ersten Neubau von Wohnheimen in Mecklenburg-Vorpommern an der Fachhochschule Stralsund 1992/1993 und in den folgenden Jahren von insgesamt 18 Wohnheimen mit 308 Plätzen konnten die 1991 angemieteten Wohnheime zum Teil wieder aufgegeben werden. Allerdings hat das Anwachsen der Studierendenzahlen dazu geführt, dass vom Studentenwerk bis zum heutigen Tag durch zusätzliche Anmietungen auf die hohe Nachfrage reagiert werden muss.

Die Förderung der Studierenden nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wird mit dem Wintersemester

2001/2002 direkt von Mitarbeiterinnen des Studentenwerkes an der Fachhochschule erfolgen.

Das Studentenwerk Greifswald hat heute gute Voraussetzungen, um als Partner für die Studierenden und für die Hochschule als Dienstleister mit der Sicherung eines breiten sozialen Angebotes einen wirksamen Beitrag zur weiteren Profilierung der Fachhochschule zu leisten.

... damit Studieren gelingt und der Lebensraum Hochschule reibungslos funktioniert, wirken Studentenwerk und Fachhochschule eng zusammen.

Günter Kellotat
Geschäftsführer



Das Team um Betriebsleiter Siegfried Beitz versorgt die Studenten, Mitarbeiter und Professoren seit Januar 2000 in der neuen Mensa

FachHochschulSportGemeinschaft Stralsund e.V.

Am 07.12.1994 wurde die FHSg Stralsund gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten Studenten, Professoren und Vertreter der Hochschulleitung der FH unter ihnen der Kanzler der FHM. Hülsmann.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Breitensports und der damit verbundenen körperlichen Erleichterung. Der Verein arbeitet zur Erreichung dieses Zieles eng mit der Sportkommission der Fachhochschule und dem AstA der Fachhochschule Stralsund zusammen. Mit der Arbeit der FHSg soll die Nutzung der Sportanlagen der FH intensiviert und ein Beitrag zur Belebung der Sportszene in Stralsund geleistet werden.



Ein eisiges Vergnügen konnten sich die Stralsunder „Walrosse“ gönnen. Was andere erzittern läßt, macht Ihnen erst so richtig Spaß.

Die FHSg ist gemeinnützig tätig und finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Besondere Verdienste um die FHSg erwarb sich Prof. Schikorr (FB Maschinenbau), der bereits 1994 zu den Gründungsmitgliedern zählte und von 1998 bis 2000 als Vorsitzender der FHSg fungierte.

Ab dem Jahr 2000 übernahm Prof. Szymczyk die Funktion des Vorsitzenden der FHSg.

Die FHSg ist im Landessportbund organisiert und steht allen interessierten Sportfreunden offen.

Für den Schutz der Vereinsmitglieder besteht eine Sportunfall- und Kfz-Versicherung.

Auf den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen werden Probleme der Vereinstätigkeit disku-



Karate ist äußerst vielseitig. Schnellkraft, Ausdauer, Reaktionsvermögen, Verbesserung der Beweglichkeit im körperlichen Bereich etc. stehen aus der sportlichen Sicht im Vordergrund.



tiert und Informationen zu den Sportaktivitäten der Gruppen ausgetauscht.

Die Zahl der FHSg-Mitglieder stieg seit Gründung kontinuierlich an.

Im Jahr 2001 sind in der FHSg 223 Sportfreunde in den folgenden Sektionen organisiert:

Aerobic, Badminton, Escrima, Fußball, Karate, Kraftsport, Laufen, Nunchaku-Do, Prellball, Schach, Taekwondo Tennis, Tischtennis, Volleyball und Winterschwimmen.

Ein herausragendes Ereignis im sportlichen Leben der FH Stralsund ist der durch die FHSg-Abteilung Gesund-Läufer seit 1995 jährlich organisierte Fachhochschullauf, der bei unseren Sportlern eine große Resonanz findet.

Eines zunehmenden Zuspruchs erfreuen sich die Kampfsportarten Escrima, Taekwondo und Escrima. Im Jahr 2000 wurde die Kampfsportgruppe Nunchaku-Do an der FH neu gebildet.

Die Sportler der FHSg sind auch außerhalb der FH aktiv. Beispielhaft seien die Teilnahme der Abteilung Prellball an Freundschafts- und Pokal-Turnieren sowie der Abteilung Schach in der Landesliga Mecklenburg-Vorpommern erwähnt.

Auf den Internetseiten der FHSg werden die Aktivitäten der Sportabteilungen publiziert und den Interessierten die unterschiedlichen Sportarten, die an der FH angeboten werden, vorgestellt.

Dirk Jungmichel
2. Vorsitzender der FHSg

Manfred Hülsmann, der Kanzler der FH-Stralsund verlor beim 5. Fachhochschullauf 1998 den Titel „Schnellster Kanzler des Landes“ an den Kanzler der Hochschule Wismar. Rechts Manfred Hülsmann im Zieleinlauf nach 16 km, daneben Prof. Dr.-Ing. Arthur Deutschländer.

10 Jahre Fachhochschule Stralsund - mit der Sicht aus Schwerin

Mit Beginn des Wintersemesters 2001/2002 begeht die Fachhochschule Stralsund ihr 10-jähriges Bestehen.

So ein Jubiläum verlangt geradezu nach einem kurzen Rückblick - wie hat damals alles angefangen? Sind die mit der Errichtung der Fachhochschule Stralsund verbundenen Vorstellungen und Erwartungen in Erfüllung gegangen? Daran schließt sich die Frage an: Wie sollte die weitere Entwicklung der Fachhochschule Stralsund sich gestalten?

Bereits am 23.11.1990 stellte der Senat der Hansestadt Stralsund an den damaligen Kultusminister den Antrag auf Errichtung einer Fachhochschule auf dem Gelände und unter Nutzung der baulichen Ressourcen der ehemaligen Offiziershochschule der Marine.

Zur Vorbereitung der Gründung von Fachhochschulen in Mecklenburg-Vorpommern konnte zum einen der damalige Kanzler der Fachhochschule Bochum, Herr Rudloff, gewonnen werden. Darüber hinaus berief der damalige Kultusminister im Februar 1991 eine Beratungskommission für die Errichtung und Strukturierung von Fachhochschulen ein. Aufgabe dieser Kommission war es, auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates sowie politische Vorgaben der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern Empfehlungen zum strukturellen und personellen Aufbau der Fachhochschulen zu geben.

Zur Vorbereitung der Evaluierung des potenziellen Fachhochschulstandortes Stralsund besuchten Herr Rudloff und ich im Februar 1991 die Einrichtung der ehemaligen Offiziershochschule in der Hansestadt. Herr Dr. Henning führte uns durch die für die Hochschule vorgesehenen Gebäude, damit wir uns Hörsäle, Seminarräume und Labore anschauen konnten.

Der Eindruck, den diese auf mich machten, war nicht besonders ermutigend; an und in den Gebäuden bröckelnder Putz, Elektroleitungen, die z. T. freilagen, in einigen Räumen aus der Wand herausragende Kabelenden, von denen technische Geräte und Laborausrüstungen abgenommen worden waren.

Unsere Schritte hallten in den leeren Gebäuden wider. Es war fast etwas gespenstisch. Daher fand ich die Meinung von Herrn Dr. Henning „Hier wird einmal



Zahlreiche Arbeitsbesuche führten Regina Finner an die Fachhochschule Stralsund. Hier bei der Immatrikulationsfeier der neuen Studenten

eine der schönsten Fachhochschulen Deutschlands entstehen!“ ziemlich euphemistisch.

Wie recht er mit seiner Aussage hatte, ist von Jahr zu Jahr in der Entwicklung der Fachhochschule Stralsund immer deutlicher geworden.

Seit ihrer Gründung hat die Fachhochschule Stralsund eine überaus erfolgreiche Entwicklung genommen. Der Studiengangskatalog wurde ständig erweitert und es wurden und werden auch neue Studienformen - dualer Studiengang, Frauenstudiengang, virtueller Studiengang - sowie die Einführung internationaler Studienabschlüsse erprobt.

Zur Verbesserung der Studienbedingungen entstanden für die Fachbereiche Maschinenbau und Wirtschaft Umbauten, das Labor- und Hörsaalgebäude für den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik wurde komplett modernisiert.

Ein deutlicher Hinweis auf die Attraktivität der Fachhochschule Stralsund ist die Entwicklung der Studentenzahlen von 175 bei Gründung der Hochschule auf ca. 2.400 zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Zusammenfassend kann man also konstatieren, dass die bisherige Entwicklung der FH Stralsund die mit ihrer Gründung verbundenen Erwartungen nicht nur erfüllt sondern bei weitem übertroffen hat.

Regina Finner
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die Chancen eines neuen Anfangs

Am Ende eines 30-minütigen „Informationsgesprächs“ Ende Juni 1991 im Kultusministerium war ich der designierte Gründungsrektor der neu zu gründenden Fachhochschule Stralsund. Es folgten der Händedruck des Staatssekretärs Dr. Thomas de Maizière und des Kultusministers Oswald Wutzke. Einige Tage danach reichte ich meine Bewerbung ein.

Das Kultusministerium stand unter Zeitdruck. 3 Monate später sollte der Lehrbetrieb in Stralsund beginnen.

Es gab die leeren Räume der ehemaligen Offiziershochschule und einen Gründungsausschuß aus Mitgliedern mit extrem unterschiedlichen Erfahrungen und Vorstellungen.

Das Regelwerk des reformbedürftigen westdeutschen Hochschulsystems setzte die Grenzen.

Die Aufgabe war verlockend: Mitgestaltung beim Aufbau einer **neuen** Fachhochschule ohne „personelle Altlasten“. Eine erste Gefährdung dieser Chance mit der

vom Ministerium vorgesehenen Zuordnung des gesamten Personalbestandes der ehemaligen Hochschule für Seefahrt konnte mit unseren energischen Protesten verhindert werden.

Zu den positiven Erfahrungen zählt die uneigennützig engagierte Arbeit einer Vielzahl von Mitarbeitern in der unvergleichlichen Atmosphäre dieser Anfangszeit. Als Beispiel möchte ich die Bauverwaltung nennen, die im Wettlauf um die Hochschulbaumittel des Landes der Konkurrenz stets voraus war. In dieser Zeit wurde die Grundlage dafür gelegt, daß die Fachhochschule Stralsund heute die am weitesten aufgebaute Hochschule des Landes ist.

Wertvolle Hilfestellungen leisteten viele Fachhochschulen, insbesondere die in Bochum, Wilhelmshaven, Kiel, Hamburg und Bremen.

Über alles wurde gestritten. Das Konfliktpotential umfaßte die Strukturen, Leistungskriterien, unterschiedliche Besoldungsgruppen, Transparenz, Rechte der Hochschullehrer und vieles mehr. Die Verteilungskämpfe zwischen den Fachbereichen begannen.

In dieser Anfangszeit sind einige ungeeignete Hochschullehrer in der Probezeit entlassen worden und es gab eine regelmäßige interne Evaluierung aller Hochschullehrer unter Einbeziehung der Studenten. Es gab

den Versuch unterschiedliche Besoldungsgruppen nach Leistung zu vergeben.

Trotz härtester sachlicher Auseinandersetzungen entstanden freundschaftliche persönliche Beziehungen.

Inzwischen gibt es neue Versuche zum Leistungsprinzip mit Lehr- und Forschungsberichten für das Ministerium. In Zukunft wird sich dieses Problem von selbst lösen, wenn jeder Hochschullehrer

seine Aktivitäten in der Lehre und der Forschung regelmäßig auf seiner persönlichen Homepage im Internet dokumentiert. Die Kollegen vom racing team geben ein gutes Beispiel.

Innerhalb von nur 10 Jahren hat der gute Ruf unserer Fachhochschule zu Voll- und Überlast im Lehrbetrieb geführt. Auch jetzt müssen Strukturen und Regeln ständig den Erfordernissen des Wettbewerbs der konkurrierenden Hochschulen in Europa angepaßt werden.

Dafür haben wir eine gute Ausgangsposition.

Prof. Dr.-Ing. habil. Günter Jorke
Gründungsrektor der FH Stralsund, heute Professor
im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik



Prof. Dr. Günter Jorke im Gespräch mit der damaligen Kultusministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Steffie Schnoor

„Bewegender“ Rückblick

Hochschulen sind häufig alt-ehrwürdige Institutionen. Alter allein ist aber kein Markenzeichen (- siehe Verfasser). Hier in Stralsund ist die Hochschule nun 10 Jahre alt ein winziger Zeitraum!?

Da die Uhren gleichmäßig gehen, sagt der Physiker: 10 Jahre sind eine feststehende Größe. In der menschlichen Empfindung stimmt das nicht: Thomas Mann hat uns darüber belehrt: Im „Zauberberg“ sagt er z.B. über die Zeit des Fiebermessens: „...wo dann die vorgeschriebenen 7 Minuten zu einer so bedeutenden Zeitspanne wurden.“

Die 10 Jahre waren für die FH Stralsund solch bedeutende Zeitspanne, weil darin so viel geschah, wie sonst woanders in viel längeren Zeiträumen. Ganz besonders gilt das für die ersten 2 Jahre die Gründungsphase vom September 1991 an, die der Verfasser die Ehre und Freude hatte, die Entwicklung der neuen Hochschule mit erleben und gestalten zu können.

Bewegend war dies in mehrfacher Bedeutung.

Dieser Rückblick soll in Form kurzer vergleichender Momentaufnahmen vom Winter 1991 zum Sommer 2001 erfolgen und die Gründungs- sowie die Ausbauphase der FH umfassen, wobei bewusst auf Details die Fülle ist unübersehbar verzichtet wurde.

Es begann 1991 mit einem Gründungsausschuss, 7 Personen aus Ost und West. Im Winter 1991 waren es schon 15 Professoren und 30 Mitarbeiter, heute sind es 86 und 125, also insgesamt 211 alle neu berufen bzw. eingestellt. Die Gebäude, Räume und Einrichtungen waren 1991 noch sehr „schlicht“, teilweise desolat, aber z.T. auch schon oberflächlich renoviert. Heute machen fertige, komplett ausgestattete Neubaukomplexe für zwei Fachbereiche und nahezu vollständig renovierte Altbauten, die neue Mensa und, und, und, ... selbst etablierte Hochschulen in Westdeutschland neidisch auf Stralsund. Und dies gilt insbesondere für die Geräteausstattung der Labore der technischen Fachbereiche. Einige neue Geräte wurden aber auch 1991 schon angeschafft. Alle waren damals stolz darauf.



Prof. Manfred Pofahl überreicht den ersten Absolventen die Diplommurkunden

Nach der Gründung wurden von den 3 Fachbereichen 3 Studiengänge angeboten, neue geplant. Heute sind es 14 Studiengänge, die viele Studenten anziehen. Im Gründungs-Wintersemester 1991/92 wurden 157 Studenten immatrikuliert. Heute sind es 2600 Studenten die Planzahl ist weit übertroffen.

Das Wohnangebot für die Studierenden war nach der Gründung ein bedrohliches Problem. Wohnheimplätze waren zunächst gar nicht vorhanden anders als sonst in ost-deutschen Hochschulen üblich. In der Stadt sowie auf dem Dänholm wurden notdürftig Möglichkeiten schnell geschaffen. Heute ist das Angebot insbesondere im neuen „Holzhausen“ vorbildlich, zumal das Gelände eine ideale Umgebung bildet. Die Nachfrage übersteigt aber noch das Angebot.

Etliche Professoren wohnten 1991/92 schon auf dem Gelände der FH einem echt wunderschönen Campus - heute sind es mehr, und sie wohnen viel, viel komfortabler.

Gewaltig der Unterschied zwischen 1991 und heute in der Kommunikation, z.B. beim Telefon. Damals hatte die ganze FH ein Mobiltelefon (C-Netz), das war schon ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der Anmeldung des Gesprächs über die Telefonzentrale - für mehrere Institutionen zuständig man wartete meist Stunden bis zu einem Tag auf den Anschluss. Wie es heute ist, wissen wir alle. Wer hat heute kein Handy?

Nun scheint die Gründungsphase gegen heute schlecht abzuschneiden dank der gewaltigen Veränderungen allenthalben. Aber ist es alles heute besser? Damals gab es zwar kein Hochschulgesetz, keine genehmigte Prüfungsordnung, keine Grundordnung und was sonst heute noch an Regelwerken gilt. Es gab auch keinen Senat, kein Konzil und keinen Fachbereichsrat. Der Verfasser wagt aber zu behaupten: es funktionierte vieles trotzdem besser. Warum?

Es gibt viele Gründe: Die Entscheidungsgeschwindigkeit war größer, die handelnden Personen waren hoch motiviert, die Entscheidenden trugen namentlich Verantwortung, die Kooperation zwischen Kultusministerium und FH funktionierte unbürokratisch und beschränkte sich auf das unbedingt Notwendige. Der Wille zur Veränderung, Bewegung zu schaffen, war einfach riesengroß. Man hatte den Eindruck, es machte fast allen die Arbeit Spaß.

Ob da heute etwas fehlt, wagt der Verfasser wegen des Abstandes nicht zu beurteilen. Der Leser möge es ihm nachsehen und selbst ein Urteil fällen.

Zum Schluss: Dank an alle, die in den 10 Jahren mit viel Elan Ideen hatten und Bewegung schufen. Ich versage es mir, Namen zu nennen. Tolle Köpfe sind darunter. Aber eins die Gründungs- und Ausbauphase war eine bewegende und bedeutende Zeit.

Prof. Manfred Pofahl
Gründungsdekan Fachbereich Maschinenbau, heute Pensionär

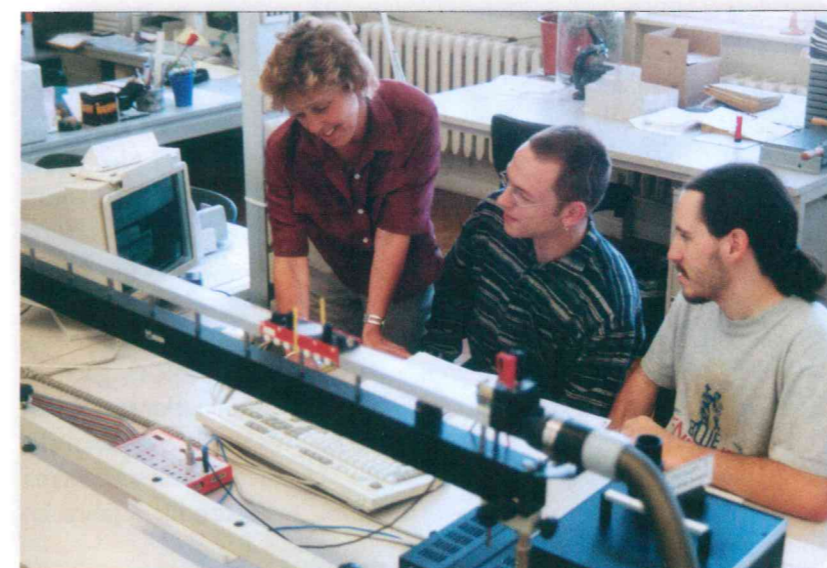
10 Jahre FH Stralsund - 10 Jahre an der FH Stralsund

Nach meiner Lehre als Physiklaborantin an der Universität Greifswald, Sektion Physik und fünf Jahre an der Pharmakologie arbeitete ich von 1979 - 1991 an der Seefahrtsschule Warnemünde/Wustrow als technische Assistentin für Physik. Nach Übernahme der Seefahrtsschule durch die Universität Rostock war abzusehen, dass der Standort Wustrow geschlossen wird. Von Mitarbeitern erfuhr ich von der bevorstehenden Neugründung einer Fachhochschule in Stralsund. Kurz entschlossen bewarb ich mich. Durch meine langjährige Berufspraxis in der experimentellen Physik erhielt ich eine Anstellung im Fachbereich Elektrotechnik als technische Angestellte.

Die Bedingungen der Anfangszeit waren nicht so ideal. Der erste Tag an der neuen Hochschule bot sich mir so, dunkle Räume, graue Flure, schwarze Stoffvorhänge. Aber alle Mitarbeiter und Professoren waren voller Optimismus. So auch ich. Die ersten Physikvorlesungen mussten teilweise improvisiert werden, da Gerätschaften, Modelle fehlten oder nur veraltet vorhanden waren. Doch das kannten wir ja aus der Vergangenheit. Viele Versuchsmodelle und Versuchsanordnungen mussten erst gebaut werden oder wurden kurzerhand ausgeliehen. Dies war für mich eine große Herausforderung. Mir bot sich aber auch dadurch die Chance nach meinen eigenen Vorstellungen und nach den Lehrplänen der Professoren eine Sammlung an physikalischen Geräten zusammenzustellen.

Nach Einrichten einer eigenen Werkstatt im Fachbereich konnte ich schon bald physikalische Versuchsanordnungen fertigen lassen. So ging es immer in kleinen Schritten voran. Das Physikpraktikum begann nach dem zweiten Semester. Meine Aufgabe bestand jetzt darin, die Voraussetzungen dafür zuschaffen. Die Räume mußten umgestaltet werden. Mit zwei bis drei vorhandenen Versuchsaufbauten begannen wir. Inzwischen haben wir eine Auswahl von 23 verschiedenen Versuchen für Studenten aus den Studiengängen Elektrotechnik, Informatik, Medizininformatik und Biomedizintechnik, Maschinenbau und Technische Gebäudeausrüstung. Darunter sind auch Versuche zur regenerativen Energie, die seit Jahren zu Forschungsschwerpunkten an der Fachhochschule Stralsund geworden sind. Zu diesem Thema führen wir seit acht Jahren jährlich das internationale Symposium „Nutzung regenerativer Energien und Wasserstofftechnik“ durch. Bei der Vorbereitung dieses Symposiums bin ich sehr stark mit eingebunden. Somit konnte ich durch meine Arbeit insgesamt sicher einen kleinen Beitrag für der Entwicklung der Fachhochschule Stralsund leisten.

Ilona Noster
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik



Ilona Noster betreut Studenten des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik bei praktischen Übungen im Physikkolabor

4 Jahre Fachhochschule und 6 Jahre später in Moskau

Als ich mich im September 1991 an der Fachhochschule Stralsund für den Studiengang Betriebswirtschaft einschreiben ließ, habe ich damals nicht im entferntesten damit gerechnet vier Jahre später, nach erfolgreichem Studienabschluß in Stralsund, genau am entgegengesetzten Ende von Deutschland, in München, meinen ersten Arbeitsvertrag als Diplom-Betriebswirt mit der Siemens AG zu unterschreiben.

Vier Jahre Betriebswirtschafts-Studium als Erstsemestler an der neu gegründeten Fachhochschule mit allen Höhen und auch manchen Tiefen waren mit dem 4. September 1995, meinem ersten Arbeitstag bei der Siemens AG, Geschichte geworden. Eine Geschichte, an die ich sehr gerne und mit ein bißchen Wehmut zurückdenke, denn das Studienumfeld, die außergewöhnliche Lage direkt an der Ostsee und das persönliche Klima zwischen Studenten und Dozenten stellten schon etwas Besonderes dar.

Aber der September 1995 war für mich mehr als das gedankliche Zurücklassen von Stralsund, sondern Ziel und Zukunft zugleich.

Ziel insofern, daß ich schon am Anfang meines Studiums in Stralsund ziemlich genau wußte oder vielleicht besser Wunschvorstellungen davon hatte, in welcher Branche mein aus damaliger Sicht noch zukünftiger Job liegen sollte. Dieses zog sich dann auch während der gesamten Zeit in Stralsund als roter Faden durch mein Studium, denn so fern das Berufsziel am Anfang auch für mich noch lag, ohne Eigeninitiative und Risikobereitschaft auch mal neue Wege zu beschreiten, das war mir sehr schnell bewußt geworden, konnte ich nichts erreichen.

So lag für mich nichts näher, bereits nach zwei Semestern Grundstudium zu versuchen, innerhalb der vorlesungsfreien Zeit ein Praktikum im kaufmännischen Bereich der damaligen Siemens Übertragungssysteme GmbH Greifswald zu absolvieren. Meine Wunscheinsetzungsbereiche waren der Vertrieb und der Einkauf, weil ich dort meine kaufmännischen und technischen Interessen am besten verbinden konnte. Schließlich erfolgte mein Einsatz im Bereich Entwicklungseinkauf.

Maßgebend für die Entscheidung schon zu einem recht frühen Zeitpunkt Unternehmenserfahrungen in Form von Praktika zu sammeln war, daß man an der

Fachhochschule und besonders der Gründungsdekan unseres Fachbereiches Wirtschaft Hr. Prof. Ernst, von Anfang an großen Wert auf die Verbindung Fachhochschule und Wirtschaft legte. Aber bei Praktika allein in Deutschland sollte es nicht bleiben. Auf Grund zahlreicher Bewerbungen und natürlich der Unterstützung der Fachhochschule gelang es mir, ein halbjähriges Praktikantenstipendium der Carl Duisberg Gesellschaft für die USA zu erhalten.

Und so ging ich dann im Spätsommer 1993 mal andere Wege. Diese führten mich während meines praktischen Studiensemesters für ein halbes Jahr nach Lincoln, Nebraska in ein amerikanisches Unternehmen der Elektronikindustrie, wo ich in den Bereichen Vertrieb, Marketing und Einkauf tätig war. Neben vielen Eindrücken habe ich aber eines besonders mit nach Hause genommen, einen kühlen Kopf bei geschäftlichen Entscheidungen zu behalten.

Alle diese Schritte, manche mehr geplant, manche weniger und mit Sicherheit ein bißchen Glück haben dazu beigetragen, dass ich mein Berufsziel erreichen konnte.

Dabei hat die Fachhochschule, die Art der Lehre, und zwar immer eine an praktischen Beispielen orientierte, eine entscheidende Rolle gespielt.

Heute, 10 Jahre nach meinem ersten Studientag an der damals neu gegründeten Fachhochschule schaue ich aus einem anderen Blickwinkel wieder nach Stralsund. Ich bin jetzt seit September 1995 bei der Siemens AG, Bereich Information and Communication Networks (ICN) und nunmehr seit fast einem Jahr für Siemens in Moskau tätig.

In der hiesigen Siemens-Landesgesellschaft bin ich als kaufmännischer Leiter seit Dezember 2000 für den Bereich Information and Communication Networks verantwortlich. In dieser Position gilt es sich täglich im immer mehr umkämpften Telekommunikationsmarkt zu behaupten. Am Studienanfang hätte ich wirklich nicht daran gedacht, dass ich einmal für eine deutsche Firma einen so verantwortungsvollen Posten für 3 Jahre im Ausland übernehmen würde.

Erst Stralsund dann Moskau

casting bis hin zu kaufmännisch vertrieblichen Vertragsthemen.

Abschließend kann ich immer wieder feststellen, daß die Ausbildung in Stralsund eine hervorragende Grundlage für meinen Berufseinstieg und die weitere Entwicklung bei der Siemens AG war.

*Christoph Jabs
Absolvent der FH Stralsund,
heute Mitarbeiter der Siemens AG*

Hier in Russland bieten wir unseren Kunden Siemens Lösungen für Telekommunikation u.a. im Bereich der Vermittlungs-, Übertragungs-, und Accestechik an.

In der Regel ist unser Geschäft ein Anlagengeschäft, d. h. Siemens liefert nicht nur die Ausrüstung, sondern erbringt auch den Service bis hin zur Einschaltung der Telekommunikationsanlage.

Meine Aufgaben reichen hierbei neben der Personalführung meiner Mitarbeiter vom kaufmännischen Controlling, monatlicher Berichterstattung und Fore-



Dipl.-Betriebswirt (FH) Christoph Jabs in seinem neuen Moskauer Büro

Partner in der Entwicklung der FH Stralsund - die Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. (SMV)

Die Gründung der SMV am 10. März 1994 erfolgte mit bereits 40 Mitgliedern. Wie in der Satzung des Vereins festgelegt, ist das Ziel die Förderung der gemeinsamen wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischen Belange der Mitglieder in der Region Stralsund, Rügen und Grimmen. Die Mittelstandsvereinigung ist nicht nur Sprachrohr der mittelständischen Unternehmen, sondern setzt sich auch aktiv dafür ein, an der Gestaltung des Wirtschaftsstandortes Stralsund und Umgebung mitzuwirken. Inzwischen sind 102 Unternehmen mit mehr als 3.800 Beschäftigten in der SMV organisiert.

Ein Schwerpunkt im Leitbild des Unternehmerverbandes ist eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Stralsund. Bereits am 13. Oktober 1994 luden Fachhochschule und SMV unter dem Aspekt des Kennenlernens und der langfristigen Zusammenarbeit zur ersten gemeinsamen Veranstaltung ein. Zahlreiche gemeinsam organisierte und durchgeführte Projekte folgen, wie z.B.

- 1. Wirtschaftsforum „Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung in der Region Stralsund“, 10. Mai 1995

- 1. Stralsunder Praktikanten- und Absolventenbörse - Ein Beitrag für die Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft, verantwortlich: Organisationsteam der SMV und FH, 16. November 1995
- seit 1995 ständige Vertretung der FH durch Teilnahme an den Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen der SMV durch Herrn Dr. Rethmeier von der Technologie- und Informationstransferstelle der FH
- Start für das Unternehmensplanspiel „Marga 97“ - Team der Fachhochschule (Professoren und Studenten) mit Unterstützung der SMV schafft es bis ins Viertelfinale, 06. September 1996
- 2. Stralsunder Praktikanten- und Absolventenbörse, 24. April 1997
- 2. Wirtschaftsforum „Unternehmensführung und Mittelstand“, 22. Mai 1997



Gemeinsam mit der Stralsunder Mittelstandsvereinigung (SMV) hat die Fachhochschule Stralsund zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, wie z.B. das 2. Forum „Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in der Region Stralsund“

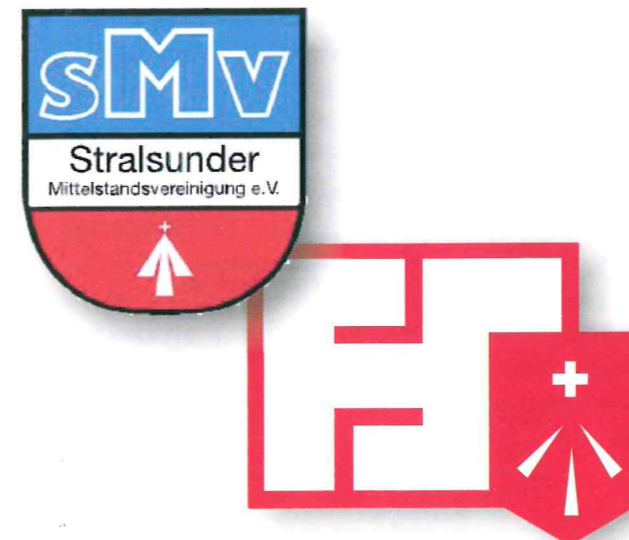
- Beginn der gemeinsamen Studie von SMV und FH Stralsund 2010 - Entwicklungsmöglichkeiten eines regionalen Oberzentrums, Analyse, Prognose und Szenarien (unter Mitarbeit der Professoren Auerbach und Czenskowsky und einem Studententeam), Juni 1997
- Präsentation der Studie „Stralsund 2010“ durch SMV und FH, Juli 1998
- 3. Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse, 15. April 1999
- Beschluß über die Weiterführung der Studie „Stralsund 2010“ mit der FH und Hansestadt Stralsund, 2000
- 4. Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse, 26. April 2001
- Mitgliederversammlung beim „Student Racing Team“, 21. Juni 2001



Die kontinuierliche Zusammenarbeit der SMV mit der FH Stralsund ist durch zahlreiche Aktivitäten gekennzeichnet. U.a. sind die regelmäßige Teilnahme von SMV-Mitgliedern an FH-Veranstaltungen, Beiträge und Berichte der FH in der Vereinszeitung der Stralsunder Mittelstandsvereinigung „Mittelstand aktuell“, die Kooptierung der FH mit ständigem Sitz von Herrn Dr. Bernd Rethmeier bei Vorstandssitzungen, Klausurtagungen und Mitgliederversammlungen der SMV sowie die Beteiligung der Mitglieder an der Veranstaltungsreihe „Studium generale“ der FH Stralsund als Referenten und Teilnehmer Ausdruck der auf gegenseitigen Nutzen orientierten Kooperation.

Für die weitere Entwicklung der FH Stralsund und den Ausbau auch als Wirtschaftsfaktor für unsere Region wird die enge Zusammenarbeit der Stralsunder Mittelstandsvereinigung mit der FH Stralsund zu den wesentlichen Inhalten des künftigen Engagements unseres Unternehmerverbandes gehören.

Heinz Werner Möllers
Vorsitzender der
Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V.



Das SIG - eine gute Adresse für unsere Absolventen

In direkter Nähe zur Fachhochschule Stralsund hat die SIG GmbH das Stralsunder Innovations- und Gründerzentrum errichtet. Jungen, kleinen und mittleren Produktions- und Dienstleistungsunternehmen der gesamten Region Nordvorpommern werden seit der Eröffnung im November 1998, freie Entfaltungsmöglichkeiten für neue Ideen und die Entwicklung ihrer Produkte bis zur Marktreife geboten. Dazu gehören neben funktional gestalteten Büro- und Werkstattträumen zu günstigen Mietkonditionen auch ein mit modernster Technik ausgestatteter Sekretariatservice und die Möglichkeit, umfassende Beratungsleistungen in Fragen Unternehmensgründung, Analyse des Marktes, Marketing, Finanzierung und öffentliche Fördermittel in Anspruch zu nehmen. In das Gebäude integriert sind ein Konferenztrakt und eine Cafeteria. Das Stralsunder Innovations- und Gründerzentrum ist damit ein wesentlicher Bestandteil der langfristig angelegten Innovations-, Technologie- und Wirtschaftspolitik der Hansestadt Stralsund, der Region Nordvorpommern und des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region wird durch die Fachhochschule Stralsund einerseits durch die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Projekten zwischen Hochschule und Wirtschaft und andererseits durch die Gründung von wirtschaftlichen Unternehmen durch Absolventen und/oder Professoren der Hochschule befördert. Aus diesem Grund hat es die Fachhochschule Stralsund immer mit als ihre Aufgabe



SIG

STRALSUNDER INNOVATIONS- UND GRÜNDERZENTRUM GMBH

angesehen, sich für die Errichtung und die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit eines Technologiezentrums am Standort Stralsund zu engagieren. Von den gegenwärtig 25 im Stralsunder Innovations- und Gründerzentrum angesiedelten Unternehmen sind 8 Unternehmen von Absolventen und Professoren der Fachhochschule Stralsund gegründet worden, wobei von den insgesamt durch das SIG geschaffenen ca. 180 neuen Arbeitsplätzen, ca. 30 Arbeitsplätze durch die Absolventenunternehmen vorrangig im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien geschaffen wurden. Insbesondere die erste große Ausgründung aus dem SIG, der Firmenneubau der tourisline AG mit Folgeinvestitionen von ca. 30 Millionen DM im unmittelbaren Umfeld von Fachhochschule und SIG, zeugt von dem innovativem Potenzial, dass mittel- und langfristig für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft besteht.

*Jürgen Howe
Geschäftsführer*



STRALSUNDER INNOVATIONS- UND GRÜNDERZENTRUM GMBH

SIE KÖNNEN DEN SCHRITT IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT WAGEN!

Heinrich-Mann-Straße 11
D-18435 Stralsund

Telefon: (0 38 31) 36 75 00
Telefax: (0 38 31) 36 75 55
e-mail: info@sig-hst.de
Internet: http://www.sig-hst.de

WAS BIETET DAS SIG?

- Individuelle nutzbare Serviceleistungen
- kostengünstige Räumlichkeiten in einem modernen Büro- und Werkstattgebäude für Produktions- und Dienstleistungsunternehmen
- Beratungsdienstleistungen
- Veranstaltungen, Seminare und Workshops, Konferenzen

Die Industrie- und Handelskammer Rostock - ein zuverlässiger Partner



Die Industrie- und Handelskammer Rostock beglückwünscht das Kollegium der Fachhochschule Stralsund zu ihrem Jubiläum und zur erfolgreichen Arbeit der vergangenen 10 Jahre.

Einige innovative Studienprojekte sind besonders hervorzuheben: Das betrifft insbesondere den dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der ein besonderer Ausdruck für eine erfolgreiche kooperative Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen und der Fachhochschule ist oder den Bachelor Studiengang „Baltic Management Studies“, der Rahmen der Globalisierung einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Hochschulausbildung darstellt. Darüber hinaus registrieren wir mit Freude den Start der virtuellen Fachhochschule im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen.

Offiziell am 01. September 1991

gegründet, nahm die Fachhochschule den Studienbetrieb am 15. Oktober 1991 mit knapp 300 Studentinnen und Studenten auf. Ermöglicht durch die zügige Umsetzung des Hochschulreformgesetzes in die Landesgesetzgebung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde damit eine Grundvoraussetzung für ein differenziertes Hochschulsystem mit einem angemessenen Anteil an Fachhochschulen, insbesondere im Bereich der Ingenieurausbildung geschaffen.

Auf der anderen Seite hat die Fachhochschule Stralsund eine besondere Bedeutung als Partner für die Wirtschaft der Region. Die Zusammenarbeit betrifft in besonderem Maße Forschungs- und Kooperationsangebote, die am Bedarf der Unternehmen ausgerichtet sind, unterstützt durch die Technologietransferbeauftragten der Hochschule, die Steinbeis-Transferzentren und das Institut für Energie und Umwelt e.V. an der Fachhochschule.

Aktive und praxisorientierte Fachhochschulen, wie die Ihre, sind aktive Wirtschaftsförderung in der Region. Die Unternehmer des Landes sind einerseits auf ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot an wissenschaftlich und praxisorientiertem Hochschulabsolventenpersonal angewiesen. Die Zahl von etwa 2.800 immatrikulierten Studenten im Wintersemester 2001 ist ein deutlicher Beleg dafür, dass die Fachhochschule Stralsund mit ihren drei Fachbereichen und den dreizehn Studiengängen über die Landesgrenzen hinaus Achtung und Anerkennung erworben hat. Die Praxisorientierung der Fachhochschule ist ein Markenzeichen. Gerade sie macht ihren besonderen Wert aus und begründet das große Interesse der Wirtschaft an ihren Absolventen. Die umfangreichen Investitionen an der Fachhochschule Stralsund - hier denken wir insbesondere an die ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sowie Informatik - nähren die Erwartung an weiterhin erfolgreiche Lehre und Forschung an dieser Einrichtung.

Auch zukünftig gilt es zwischen der Hochschule, ihren Professoren, den Unternehmen und den Betrieben im regionalen Umfeld die guten Kontakte weiter auszubauen. Gilt es doch ausreichend Praktikantenplätze zu sichern und Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben, verstärkt aufzugreifen und in das Lehrangebot sowie in die Drittmittelforschung mit einzubeziehen. Damit wächst die Kompetenz der Fachhochschule, die Unterstützung der Unternehmen bei der Lösung ihrer praktischen Probleme sowie ihre Integration in unserer Region und deren Wirtschaft.

Die IHK Rostock wünscht der Fachhochschule, den Professoren und dem Personal sowie den Studentinnen und Studenten weiterhin viel Erfolg.

*Rolf Paarmann
Präsident der IHK Rostock*



Ein Jubiläum ist immer auch ein Anlass, den Blick in die Zukunft zu richten



Dem Blick auf das Vergangene und Erreichte folgt in aller Regel so auch hier der Ausblick auf das, was in der Folge erwartet wird. Aber während der Rückblick den Charakter des sicheren Ereignisses trägt, ist die Zukunft von Ungewissheit und Unsicherheit geprägt und öffnet auch der Spekulation ein Spielfeld.

An dieser Stelle sollen einige absehbare Grundtendenzen zur Sprache kommen, die auch unsere Hochschule beeinflussen werden.

Die aus den USA an die WTO gerichtete Forderung nach Anwendung des Freihandelsprinzips auf das Gut Bildung wird zu einer Wettbewerbsverschärfung im internationalen Bildungsraum, einer Internationalisierung und Ökonomisierung des Bildungswesens und zur Notwendigkeit einer zunehmenden Marktorientierung der hochschulspezifischen Bildungsangebote führen. Dies wird wesentlich mehr Flexibilität in den Hochschulen, aber auch der Hochschulen selbst erfordern; letzteres kann nur durch konsequente Deregulierung und Abkopplung vom staatlichen Handlungsprozedere sowie durch ein Hineinbewegen in privatwirtschaftliche Handlungsebenen erfolversprechend angegangen werden. Das Prinzip dynamische Gestaltung und dauerhafte Optimierung muss die Trägheit der verwalteten Hochschule überwinden. Mehr Kräfte werden dann gebunden sein in der curricularen Produktentwicklung und der Präferenzanalyse mit Blick aufs Klientel.

Andererseits wird der Internationalisierungsanspruch der Studierenden betreffend die Gestaltung ihres Studiums im Raum-Zeit-Profil erhebliche Anstrengungen in Richtung Modularisierung, Sprachkompetenz und internationale Kooperation der Hochschulen erfordern.

Abgesehen davon werden die Hochschulen in kommenden Zeiten wesentlich stärker durch das gefordert sein, was

man mit career-services für die Studierenden und Absolventen umschreiben kann.

Vieles spricht dafür, dass private Organisationsformen und Finanzquellen, Studiengebühren und internationale Bildungsverbände in Zukunft eine zunehmende Rolle spielen werden. Der Politik kommt dann stärker als bisher die Rolle zu, für eine soziale Balance zu sorgen.

Für die Fachhochschulen speziell wird der weiter oben angedeutete Konkurrenzdruck deshalb noch merklicher zu spüren sein, da aufgrund institutioneller Änderungen neben den Berufsakademien zunehmend auch Universitäten in die Domänen der Fachhochschulen eindringen (werden). Kurze, praxisnahe Studiengänge werden dann alleine als Markenzeichen nicht mehr ausreichen, um erfolgreich im Markt bestehen zu können. Die Entwicklung zugkräftiger Studienangebote und lebendiger Lehre hängt aber entscheidend zusammen mit der Forschungstätigkeit, deren Fortschritt eine wichtige Basis neuer reformierter Lehrinhalte ist. Forschung ohne Mittelbau und unter dem Diktat von 18 Semesterwochenstunden Lehrverpflichtung an Fachhochschulen ist aber mehr als ein heißes Eisen. Hier erscheinen neuartige Kooperationsformen mit Universitäten aus Sicht einer einzelnen Fachhochschule ein erfolversprechender Weg; die Gewinnung von Doktoranden ist hierbei das entscheidende Vehikel des Fortschritts in Richtung Forschungsfreiraum.

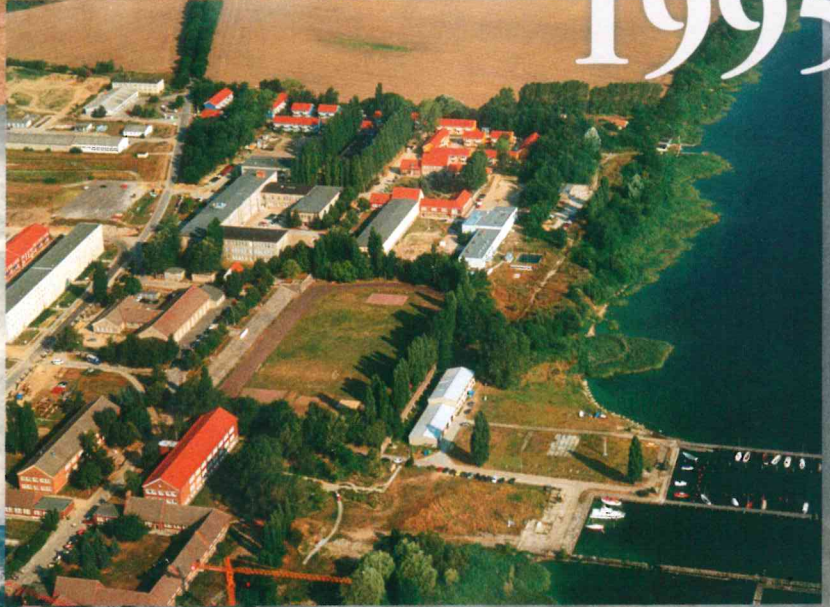
Fließen die Forschungserkenntnisse in einem funktionierenden Transferprozess in die regionale Wirtschaftspraxis, von dort in transformierter Form zurück oder weiter, so dass ein gegenseitiger Befruchtungsprozess zu einer Clusterbildung führt, dann hat die Hochschule das Umfeld, das sie braucht, und ein armes Land wie Mecklenburg-Vorpommern die wirtschaftliche und steuerliche Basis, gewisse Mittel auch zur Unterhaltung der Landeshochschule beizusteuern. In dieser Geschichte steckt der Kern der Logik, die die Zukunft durchzieht: Netzwerke und Kooperationsverbände dominieren, Insellösungen verdorren. Wahrscheinlich ist dies die institutionelle Reform, die das Teamworking der Individualschiene auf dieser „höheren“ Ebene implementiert.

Prof. Dr. oec. Ulrich Schempp
Rektor

1992



1995



1998



2001

